

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 1,80 Mark jährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2,25 Mark jährlich (Bestellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2,10 Mark jährlich (Bestellgebühr monatlich 25 Pfennig); Ausgabe B: 90 Pfennig monatlich, 2,25 Mark jährlich (Bestellgebühr monatlich 25 Pfennig). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener



General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. s. w.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstraße 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 183.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die unmittelbare Wochenschluss „Rathauszeitung“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod, oder Ganzinvalidität infolge Unfall bei der Kürzberger Lebensversicherungs-Gesellschaft verhindert. Bei den Abonnenten der „Rathauszeitung“ gilt jedoch, dass dieselben verschärft sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Chefs als versichert, so dass, wenn Mann und Frau verunglimpft werden, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger vor dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger vor dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden.

Nr. 300

Montag, 23. Dezember 1912.

27. Jahrgang

Kriegsbefürchtungen

gehen durch die Lande und erregen die Gemüter. Eine grohe Unruhe ist über ganz Europa und den ganzen Erdball gekommen. Mit größter Spannung werden stets die neuesten Tagesmeldungen erwartet. Was heute die Zeitung als Nachrichtenbringerin bedeutet, steht bei jedem fest, der an den Schicksalen des Vaterlandes Interesse hat. — Zeitung und Zeitung ist freilich ein Unterschied. — In solchen Zeiten wird es offenbar, ob ein Blatt seiner Aufgabe gewachsen ist oder nicht.

Der Wiesbadener General-Anzeiger

darf von sich sagen, dass er in jeder Beziehung leistet, was von einer großen, modernen Tageszeitung erwartet werden kann. Die Berichte unserer Kriegsberichterstatter haben, ungestrichen der großen Schwierigkeiten für eine sachgemäße Berichterstattung, überaus interessante und wertvolle Einblicke und Aufschlüsse gegeben. Unsere Leser dürfen gewiss sein, dass sie sich auch künftig hier wie überall auf uns verlassen können.

Dass unsere Bestrebungen und unsere Leistungen anerkannt und gewürdigt werden, dafür ist die Tatsache ein Beweis, dass zu den vielen Tausenden von treuen Abonnenten immer neue Leser scharen treten.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ kann sich rühmen, innerhalb 4 Monaten (seit 1. September) rund

6000 zahlende Abonnenten

neu gewonnen zu haben, eine Ziffer, die in Wiesbaden und im ganzen nassauischen Lande noch von keiner anderen Tageszeitung erreicht worden ist.

Was ist es,

dass dem „Wiesbadener General-Anzeiger“ zu diesen ungewöhnlichen Erfolgen verholfen hat?

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

siegt zu seinen ständigen Mitarbeitern zahlreiche hervorragende Männer aus allen Berufskreisen und Wissenschaftsbereichen;

er hat ständige Korrespondenten an den wichtigsten Plätzen; er veröffentlicht fortwährend vorzügliche Romane und Erzählungen unserer besten Schriftsteller;

er bietet in einer besonderen Frauenseite wertvolle Beiträge aus dem besonderen Interessenkreise der Frauengesellschaft;

er richtet sein ständiges Augenmerk auf die wichtigen Vorgänge in den Gerichtshäusern;

er lädt dem Sport in seinen vielseitigen Vergnügungen weitestgehende Berücksichtigung zuteil werden und wird dabei von zahlreichen sachmännischen Mitarbeitern unterstützt;

er hat in seinem Briefkasten eine nützliche Auskunfts- und Beratungsstelle für alle Fragen, namentlich auch für Rechtsfragen;

er hat eine Versicherungseinrichtung, die den Abonnenten ohne jede Prämienzahlung eine Versicherung für den Tod oder für Ganzinvalidität durch Unfall gewährt und bisher nicht weniger als

21,000 Mark ausbezahlt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ ist in Hessen und dem Rheingau das

meistverbreitete Blatt.

Bezugspreis:

Ausgabe A ohne die Wochenbeilage „Rathauszeitung“ ausschließlich Bestellgebühr durch die Trägerin oder die Agentur monatlich nur 80 Pf., durch die Post bezogen (ausschließlich Bestellgebühr) 70 Pf.

Ausgabe B mit der beliebten Wochenbeilage „Rathauszeitung“ ausschließlich Bestellgebühr durch die Trägerin oder die Agentur monatlich nur 75 Pf., durch die Post bezogen (ausschließlich Bestellgebühr) 65 Pf.

Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen und Agenturen, sämtliche Postanstalten und die Geschäftsstellen Nikolaistraße 11 und Mauritiusstraße 12 jederzeit entgegen. — Neue Abonnenten erhalten den „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis 31. Dezember gratis geliefert.

Einzelnenpreise: die einschlägige Zeitung oder deren Raum aus Stadtteil Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 20 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Reichsland: die Zeitung aus Stadtteil Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1,50 Mark. Bei Überholungen Radatt nach aufliegendem Tarif. Für Plakatwerke wird keine Rente übernommen. Bei unangewesener Bezeichnung der Abonnementssätze durch Klage, bei Kontrollurtheilen um, wird der bewilligte Radatt hinfallen.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. s. w.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstraße 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 183.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die unmittelbare Wochenschluss „Rathauszeitung“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod, oder Ganzinvalidität infolge Unfall bei der Kürzberger Lebensversicherungs-Gesellschaft verhindert. Bei den Abonnenten der „Rathauszeitung“ gilt jedoch, dass dieselben verschärft sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Chefs als versichert, so dass, wenn Mann und Frau verunglimpft werden, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger vor dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden.

Nr. 300

Montag, 23. Dezember 1912.

27. Jahrgang

Gegensätze in der Friedenskonferenz.

Die Friedenskonferenz abermals vertagt.

In der Samstag-Sitzung der Friedenskonferenz erklärten die türkischen Abgeordneten offiziell, dass sie die Verproviantierung Adrias abweisen zur Bedingung für die Teilnahme der griechischen Abgeordneten an der Friedenskonferenz machen würden. Die Delegierten der Balkanstaaten behaupteten darauf, dass diese Frage bereits durch die Unterzeichnung des Wassenaar-Vertrages beendet worden sei. Angesichts der hierdurch neu geschaffenen Lage wollen die türkischen Abgeordneten nochmals nach Konstantinopel berichten. Die Friedenskonferenz ist daher noch zweitständiger Verhandlung bis zum Montag vertagt worden.

Das Reutersche Bureau in London erfuhr über den Stand der Friedensunterhandlungen nach der letzten Sitzung vom 21. Dez. im St. Jamespalast:

Trotz der von den türkischen Delegierten verursachten Verzögerung war die heutige Konferenz von dem freundlichsten Geiste beherrscht. Die Delegierten der verbündeten Balkanstaaten wünschten lebhaft zu ersten Unterhandlungen zu gelangen und in der geistigen Sitzung ließ man deutlich hören, dass das Anstreben anzuhören müsse.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos sagte, dass die Delegierten sehr bald in London wären, ohne Fortschritte zu machen. Ein anderer Delegierter betonte die Notwendigkeit praktischen Handelns.

Die Mitglieder der Missionen der Balkanstaaten, die von dem Vertreter des Reuterschen Bureaus bestellt wurden, drückten ihre große Genugtuung über das Ergebnis der Friedenskonferenz aus und betonten die Hoffnung, dass die Friedenskonferenz auch so große Fortschritte machen möge.

Am Samstag abend waren die Delegierten bedenklich optimistischer gestimmt.

Die Friedensunterhändler sind Samstag vormittag von König Georg in Audienz empfangen worden. Der König gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Arbeiten der Konferenz bald zu einem glücklichen Ende führen würden. Offizielle Reden wurden nicht gehalten. Die Friedensunterhändler frühstückten dann beim Bürgermeister des Westminster-Bürge, nur Sobranje-Präsident Dr. Danew folgte, wie viel bemerkte wurde, einer Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters.

Einigung im Prinzip.

Die Londoner Blätter veröffentlichten eine offizielle Meldung, die besagt: Die Botschafter empfahlen, dass Albanien autonom werde mit der Stipulation, dass Serbien einen Handelszugang zum adriatischen Meer garantiert erhält. Die sechs Regierungen unterschrieben diesen doppelten Vorschlag im Prinzip.

Diese Einigung im Prinzip, der hoffentlich eine solche in der Tat folgen wird, hat in den Balkanstaaten lebhafte Unzufriedenheit hervorgerufen.

Aus Belgrad wird gemeldet, dass die serbische Regierung die von der Londoner Botschafterkonferenz gemachten Vorschläge über Albanien und die Hafenfrage an der Adria angenommen hat.

Nach einem weiteren Telegramm aus Belgrad sucht Ministerpräsident Pashitch aus eigener Initiative den österreichisch-ungarischen Gesandten auf und sprach das anfängliche Bedauern der serbischen Regierung über die Mäßigkeit einzelner Militärgüter in der Angelegenheit Prokletas aus. Die Angelegenheit ist damit bestiedigend beigelegt.

Zu der von den Botschaftern der sechs Großmächte vorgeschlagenen Lösung der albanischen Frage gibt der „Tempo“ folgende Einzelheiten: Albanien wird selbstständig und unabhängig und gilt als neutrale Land unter der allgemeinen Kontrolle der Großmächte. Die Grenzen des neuen Fürstentums Albanien sind noch nicht festgelegt. Die Botschafterkonferenz wird erst nach den Weihnachtsferien hierüber beraten. Serbien kann sich einen Hafen an der albanischen Küste als Wirtschafts- und Ausfuhrhafen wählen. Dieser Hafen bleibt frei und neutral, er wird mit dem serbischen Königreich durch eine gleichfalls neutrale Bahn verbunden, deren Schutz und Polizei einer internationalen Gendarmerie übertraut werden soll. Alle serbischen Waren dürfen das albanische Gebiet auf diesem Schienenwege geführt werden.

sieren. Weiterhin hat sich die Botschafterkonferenz darüber geeinigt, dass die vier der Dardanellenlinie vorgelegten Untergüter gleichfalls unter der Oberhoheit des Sultanats neutralisiert werden sollen.

Der österreichische Botschafter in Konstantinopel hat der Presse den Text des Abkommens, welches zwischen dem Dreibund und der Triple-Entente über die Autonomie Albaniens und des Handelshäfen der serbischen Regierung an der Adria abgeschlossen worden ist, vorgelegt. Die Presse hat die Autonomie angenommen, weigerte sich aber, die von gewissen Albanern geforderte Unabhängigkeit Albaniens zu erklären.

Die Petersburger Morgenpost ist mit den Beschlüssen der Botschafterkonferenz in London außerordentlich unzufrieden. Die „Novaja Wremja“ sagt, dass der Einchluss über Albanien für die slawische Welt einen furchtbaren Schlag bedeutet.

Ein Bistum für die Rukowalachen.

Zwischen der provisorischen Regierung Albaniens und den Delegierten der Rukowalachen ist ein Abkommen zu stande gekommen, dem zufolge im neuen autonomen Albanien ein rumänischer Bischof errichtet wird, dass rumänische Schulen in hinreichender Anzahl nach freier Wahl der Orte gegründet werden dürfen. Auch die Errichtung von Kirchen und die Abhaltung rumänischen Gottesdienstes nach freiem Ermessen der Rukowalachen wird in dem Abkommen gewährleistet. Die Vertreter der Rukowalachen werden in allen gesetzgebenden Körperschaften Sitz und Stimme haben.

Serbische Träume und Ideale.

Anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen Alexander fand in Belgrad statt, wo sich der Thronfolger zurzeit noch aufhält, eine gemeinschaftliche Offiziersfeierlichkeit statt. Auf die Ansprache eines höheren Offiziers hielt der Kronprinz eine Gegenrede, in der er u. a. sagt: „Durch die ruhmreichen Siege der Armee sind viele Träume des serbischen Volkes verwirklicht worden. Die Nachkommen Karageorgewitsch, dessen Schicksal mit Serbien unlosbar verbunden ist, hegen das feste Vertrauen, dass auch die noch nicht verwirklichten Träume und Ideale des serbischen Volkes bald verwirklicht werden.“ Die Rede des Kronprinzen wurde an dieser Stelle von dem Jubel des versammelten Offizierkorps unterbrochen.

Poincaré über die Lage.

Ministerpräsident Poincaré erklärte in der Sitzung der französischen Kammer vom 21. Dez., er sei hier ebenso zu Zurückhaltung verpflichtet, wie vor der Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Er wiederholte ausführlich, wie die Komplikationen am Balkan unvermeidlich wurden, zählte nochmals die Ereignisse der letzten Monate auf und wies wieder auf die Interventionen hin, die unternommen wurden, damit der Friede nicht gestört werde. In einem längeren Rückblick hob Poincaré das vollständige Einvernehmen zwischen

Frankreich, Russland und England

hervor und erinnerte daran, dass Österreich-Ungarn seit November klar und deutlich zu verstehen gegeben habe, dass es keine territorialen Absichten verfolge. Sodann kam der Ministerpräsident auf die Initiative Englands in der Befreiung der Botschafterkonferenz zu sprechen, sowie auf die Beschlüsse, die diese bereits gefaßt habe, namentlich über die Frage des Adriabases. Poincaré erklärte ferner, er sei überzeugt, dass Serbien sich diesem Standpunkt anschließen werde.

Nach der Rede Poincarés ergriff der Radikaldeputierte das Wort und beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu der Energie seiner Politik. Redner erkannte sodann die lokale Haltung des Grafen Berthold an und fuhr fort: In Europa gibt es einen Mann, dessen Friedenslüste eine feste

Basis für die Ausübung der Friedenspolitik bildet: das ist der deutsche Kaiser. Was Albanien anlangt, so freue er sich, dass diesem Land, welches er aus eigener Anschauung kenne, die Autonomie gewährt werde und dass der Erste, der diesen Gedanken gehabt habe, Poincaré gewesen sei. Redner schloß mit den Worten, dass Frankreich an seinen Binden und seinen Entente trennen festhalten müsse, dass es sich aber die Freiheit wahren müsse, auch mit anderen Nationen herzliche Beziehungen zu unterhalten.

Der Sozialist Vaillant lobte die Friedenspolitik der englischen Regierung und rief dann aus, dass im Falle eines Krieges in ganz Frankreich die Kommune wieder austreten würde. (Bei diesen Worten des Abgeordneten erhebt sich im ganzen Hause ein lebhafter Protest und der Kammerpräsident Deschanel benennt die Gelegenheit, um zu erklären, dass im Falle eines Krieges ganz Frankreich seine Pflicht tun würde.)

König Alfonso „dementiert“.

Gegenüber den Belgrader Berichten über eine Erstürmung der Donauinsel wird nach einer Meldung aus Berlin, 21. Dez., aus amtlicher Quelle auf das bestimmt erklärt, daß dieses Gericht den Tatsachen nicht entspräche. König Alfonso und die gesamte königliche Familie erfreuen sich der allgemeinen Sympathie des ganzen Landes. In Wiener diplomatischen Kreisen waren aus Berlin Nachrichten eingegangen, denen zufolge die bisher negativen Ergebnisse des Krieges eine Bewegung gegen die Dynastie hervorgerufen haben. (Red.)

König Ferdinand in Sofia.

König Ferdinand ist, wie aus Sofia, 22. Dez., gemeldet wird, dort wieder eingetroffen.

Die bulgarischen Prinzen Boris und Kyriil reisten am Samstag von Saloniki nach Sofia ab, nachdem sie sich am Tage vorher vom König von Griechenland verabschiedeten.

„Beide“ siegen weiter.

Ein Telegramm aus Athen, 22. Dez., berichtet über Erfolge der griechischen Truppen:

Nach Mitteilung des Kriegsministers besiegte ein Teil der griechischen Armee unter dem Befehl des Generals Damianos am 19. Dez. noch einen Kampf Goriba. Drei Divisionen rückten auf drei Strophen vor und schlugen die türkische Armee nach dem Süden zurück.

Der Marineminister erhielt am 21. Dez. aus Chios die drastische Meldung, daß sich die türkischen Truppen auf Mytilene den Griechen ergeben haben; 1700 türkische Gefangenen seien im Hafen von Molino eingeschiffst worden.

Aus Konstantinopel, 22. Dez., wird über türkische Erfolge gegen die Griechen gemeldet:

Nach einem amtlichen Telegramm des Kommandanten der Festarmee vom 19. Dez. haben die Türken nach fünfzigem blutigen Kampf bei Janina die Griechen zurückgeschlagen, am andern Morgen das Dorf von Manolak überstiegen und sind erfolgreich in der Richtung auf Dourova vorgerückt. Die feindlichen Streitkräfte wurden zerstreut.

Die türkische Flotte lief gestern, wie aus Athen gemeldet wurde, aus den Dardanellen aus. Ihre Torpedoboote bombardierten Tenedos.

Wie der Gouverneur von Tenedos meldet, veranstalteten türkische Einwohner während des Bombardements der Insel durch die türkischen Schiffe Kundgebungen zu Gunsten der Türken. Die griechische Bevölkerung schwob auf die Manifestanten, von denen drei getötet und 12 verletzt wurden.

Enver Bei in Konstantinopel.

Die türkischen Blätter melden die Ankunft Enver Bells in Konstantinopel. Enver Bei ist von der Militärpartei mit Sehnsucht erwartet worden, da er als einer der eisrigsten Anhänger der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gilt.

Kohle keine Rente hande.

Die Pforte teilt amtlich mit, daß sie die Kohle nicht mehr als Kriegskonterbande betrachte.

Die Cholera

Ist im Abnehmen begriffen. Samstag sind in Konstantinopel 26 Neuerkrankungen und 10 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Amlich wird festgestellt, daß von Februar bis Samstag 2098 Erkrankungen und 1028 Todesfälle zu vergleichen gewesen sind.

Rundschau.**Rücktritt des württembergischen Ministers v. Bischel.**

Der württembergische Staatsminister des Innern Dr. v. Bischel ist, wie aus Stuttgart gemeldet wird, seinem Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand versetzt worden. Der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens v. Fleischhauer ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, zum Staatsminister des Innern und der Präsident des evangelischen Konsistoriums v. Habermann zum Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens ernannt worden.

Theater und Konzerte.**Das Glück im Winkel.**

(1. Abend des Sudermann-Zyklus im Residenz-Theater.) Auf die Schmetterlingschlacht folgte am Samstag „Das Glück im Winkel“ — ein flügelohner Schmetterling will an dieses Glück glauben, streift und hebt um seine Rute, die innerlich eine nur eingebildete, äußerlich eine immer bedrohte Rute war. Bis ein plötzlicher Windstoß das Glück im ruhigen Winkel zerstört, den Schmetterling zum ernsten Fliegen bringt, und setzt es nur zu einem Todesstoß: Er hat sich die Flügel verbrannt.

Sudermann — zwei Seelen wohnen ja in seiner Brust — hat als feinschmeckernder Dichter diese Gestalt der Elisabeth ersonnen und sie wie mit einem Hauch zarter Poësie umgeben: diese stille Ergebenheit, die Entzagung auf das große Glück eines Frauenherzens, das nun mit dem Glück im Winkel sich abzusinden bereit ist. Sudermann, der andere, der grob zimmernde, auf Theatereffekte bedachte Dramatiker, fand aber keine Brücke von dem feinfühlend ausgedachten Lebendroman seiner Elisabeth. Wiedemann hinüber zu dem Swang, einem nach Sonnallonen sterbigen Publikum den Roman als gewürztes Drama vorzutragen. Und es kam, wie es kommen mußte, wenn, wie der Philosoph es nennt: der Geist regiert, die Seele unterliegt. Ein rostiert ausgellugtes Schauspiel ist aus dem Glück im Winkel geworden, der ins theatralische umgewandelte Roman einer großen Leidenschaft, die uns kalt läßt, weil uns nicht das Leben, sondern die Bühnenpraktik einer gemachten Heldin vorgeführt wird. — Für die Doppelnatur der Elisabeth, die Frau halb Madonna, halb Baccantin, bringt Frieda Salder alle Hauptrollen mit; ihr Erfolg war, ähnlich wie in den „Zarin“, vorauszusehen, wenn auch anstelle der heiligtümlichen Fürstin jetzt die madonnenhaft-impionierende Frau Rektor des Glück im Winkel trat. Gerade dieser Zug wurde von der neuen Elisabeth vorbildlich getroffen, sie war im Wesen, Spiel und Aussehen wohl die beste zweite Frau und Stiefmutter Wiedemann, wie sie seit Jahren auf dieser Bühne nicht vadender geschafft worden ist. Wenn es Fräulein Salder gelingt, ihr Sprechen auf die Höhe einer Darbietungen zu bringen, das Residenz-Theater hätte nicht nur für das Glück im Winkel eine neue Darstellerin gefunden, die zur Zugkraft sich ansetzte. Freilich, der Aufstieg zur Höhe führt über Klippen.

Der Regierungsschsel in Bayern.

Im Thronsaal der Münchener Residenz fand Samstag nachmittag die feierliche Eidesleistung des Prinzenregenten Ludwig von Bayern statt in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des Gesamtministeriums, der Mitglieder beider Kammer des Landtags, der obersten Hochräte, des diplomatischen Corps und der Geistlichkeit. Der Justizminister verlas die Eidesformel, worauf der Regent mit den Worten „Ich schwör“ den Eid auf die Verfassung leistete. Mit einem Hoch auf den Neugeborenen, daß der Präsident der Kammer des Reichsrates, Graf Fugger-Göttz, ausbrachte, fand die feierliche Zeremonie ihr Ende. — Die sozialdemokratischen Abgeordneten waren ebenfalls erschienen.

Militärische Ernennungen in Wien.

An Stelle des Stellvertreters des Chefs des Generalstabs Feldmarschallcolonel Langer, der unter Berlebung des Kommandeurkreuzes des St. Stephan-Ordens und unter Vorbehalt der Verleihung auf einen höheren Kommandoposten dieses Amtes entthoben worden ist, ist, wie bereits angekündigt, Generalmajor Ritter v. Höfer zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabs ernannt worden.

Der frühere Kriegsminister v. Aufenberg wurde zum Armeekommandent, der frühere Generalstabchef Scherma zum Kommandanten des 16. Armeekorps in Slavonien ernannt.

Die deutsche Gesetz!

Die französische Kammer hat einen Gesetzesentwurf angenommen, der bezweckt, die französischen Hoteliers im Kampfe gegen die ausländische Konkurrenz, namentlich gegen die deutsche, zu unterstützen.

Botha wieder Ministerpräsident.

General Botha hat das neue Kabinett ohne den General Herzog gebildet, es zeigt aber sonst denselben Charakter wie das letzte Ministerium.

Entgegenkommen Russlands gegen China?

Ministerpräsident Tschapow Pjotr erklärte dem Berliner Vertreter des „Ostasiatischen Klubs“, in der Mongoleifrage als Russlands politisches Entgegenkommen durch die Bereitwilligkeit, den Urauvertrag auszubauen oder wesentlich zu ändern. Die Aussichten seien nicht ungünstig, da Russland hauptsächlich Handelsprivilegien erstrebe. Das Kriegsgeschäft der chinesischen Presse sei eine Rivalität. Soviel die internationale Anleihe abgeschlossen sei, sollten vier Millionen Pfund zur Entlastung der Truppen (d. h. der noch aus der Zeit vor und während der Revolution stammenden, arbeitsintensiven aus minderwertigem Material bestehenden Horden, Red.) verwandt werden. Dann seien die Provinzen, wenn sie in den Herredausgaben entlastet seien, bereit, regelmäßig zu den Kosten der Zentralregierung beizutragen.

Arbeiterbewegung.**Streik auf der Germaniawerft.**

Von den etwa 8000 auf der Germaniawerft in Kiel beschäftigten Arbeitern legten Samstag früh ungefähr 4000 Mann die Arbeit nieder. Der Grund zu der Arbeitsdeinstellung ist Unzufriedenheit mit den von der Direktion getroffenen verschärften Strafbestimmungen, insbesondere mit der in Aussicht genommenen Ausschließung des Aufsichts- und Polizeidienstes durch die Gewerbeleute der Werft. Die Arbeiter beauftragten in einer Samstag nachmittag abgehaltenen Versammlung Vertrauensmänner mit der Anbahnung von Verhandlungen mit der Direktion. Es besteht die Aussicht, daß die Arbeiter am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen werden.

Nach einer weiteren Meldung aus Kiel hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Die streikenden Arbeiter der Germaniawerft beschlossen nämlich, vorläufig die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Die Vertrauensleute sollen mit der Werftdirektion verhandeln.

Ende eines Streiks.

Die Streikbewegung der 600 Arbeiter der Spinnerei „Vorwärts“ in Bielefeld ist am Freitag nach siebentägiger Dauer zu Ende gegangen. Von den Arbeitern gestellte Forderungen auf Entlassung eines Meisters und Einstellung von 400 Arbeitern, die teils selbst gekündigt hatten, teils entlassen worden waren, sind von den Streikenden bedingungslos preisgegeben worden.

Fräulein Salder wird aber sicherlich — an Belpielen im Residenz-Theater-Ensemble aus früheren Seiten schließen es nicht — stets alle Hindernisse überwinden, sie wird über die Schönheit des Publikums hinweg immer mehr zur anziehendsten Kraft werden. Das Herz dazu, um es gerade herauszufinden, hat die Elisabeth; wird die Bereitwilligkeit der Sprache allmählich eine den Außerberichten gleichwertige, dann werden auch die Zuhörer warm werden, die heute noch, wie bei allen Neuen, mehr traurig wie giechend dankbar das Spiel auf sich einwirken lassen.

Die Leistungen der übrigen Hauptdarsteller, Georg Nücker (Wiedemann), Hermann Neisseläger (Nöthnis), Theodora Pörr (Bettina), sind schon bei früheren Aufführungen erwähnt worden; und es ist unzuverteilen, daß Neisseläger aus der besten Rolle des Stüdes das Beste herausholte. Nur waren u. a. Käte Horsten als blonde Helene, auch ein flügelohner Schmetterling, wieder reizvoll in dieser unbewußten Schüchternheit einer besorgten Tochter; und Nikolaus Bauer, der Lehrer Daniel, in treuer Ergebenheit den Freuden des Hauses bestärkend: der Spiritus rector des Stüdes — nach Sudermann.

= Königliches Theater. Die Haubenlerche. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Bildtz. Vier alle Literaturhistoriker betrachten Bildtz' dramatisches Schaffen aus einem falschen Gesichtswinkel. Sie wollen in dem Umstande, daß er als dramatischer Herrscher der preußisch-deutschen Geschichte und des ihm nahe verwandten Hohenzollernhauses sich auch im naturalistischen Gegenwartsdrama versucht hat, eine Untreue des Dichters gegen sich selbst, eine Verbrennung gegen die damals herrschende Richtung erblicken. Das ist, meine ich, ein Verkennen der wirklichen Wesensart Bildtz'. In Wirklichkeit sind vielmehr beide Tilaranen aus einer Quelle geflossen, aus dem begeisterten Verstehen. Preußischland frei zu machen von dem dramatischen Gangolphe Frankreichs, dem nun geheimen deutschen Volk auch eine neue eigene Bühnenliteratur zu geben, sowohl im uppig blühenden Pathos des historischen Stüdes, wie im Gegenwartsdrama, das damals — Bildtz' war ein Kind seiner Zeit — naturalistisch gefärbt war. Am Grunde gekommen ist seine „Haubenlerche“ auch nur rein höflich, rein außerlich naturalistisch.

Gezeigt wurde unter Herrn Schöns Leitung ein bis-

Lokales.

Wiesbaden, 23. Dezember.

Unser Wandkalender.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ist als kleine Weihnachtsgabe ein Kalender beigelegt, auf den wir seiner künstlerischen originellen Ausführung wegen ganz besonders hinweisen.

Beladen mit einem übervollen goldenen Korb herrlicher Früchte, segenspendend im unermüdlichen Maße des Überflusses, zum Wohle der Menschheit, der Allgemeinheit. Holde Engelsknaben mit dem Füllhorn des Segens und dem munteren Füllenspiel der Freude schauen aus ihrem dunklen Rahmen freudig jährend in die Welt, schauen freudig das ganze Jahr, daß auch wir angebracht das neue Jahr durchs Leben wandeln. Der bekannte Münchener Künstler G. P. Groß ist der Schöpfer des kleinen Kunstwerkes. Der Holzschnitt zu der Arbeit kommt aus der Kunstanstalt Senckenberg-München. Möge unsere Gabe in unserem geschätzten Leserkreise eine freundliche Aufnahme finden.

Berlebtsförderung. Auf der Taunusbahn zwischen Wiesbaden-Frankfurt entstand am Samstag nachmittag eine außergewöhnliche Berlebtsförderung, welche durch einen Eisenbahnunfall vor dem Hauptbahnhof in Frankfurt und durch den dichten Nebel hervorgerufen wurde. Die Schnell- und Personenzüge erlitten Kundenlange Verspätungen. Auf allen Bahnstationen lagen die Züge still und müssten von beiden Seiten der Sicherheit wegen gebremst werden, auch vielen Fahrgästen blieb nichts anderes, als mit dem weihnachtshungrigen Soldaten von den Garnisonen Wiesbaden, Biebrich, Kastel etc. in Mitteldeutschland gezogen, welche die fahrlässigen Anfälle der Fernzüge nicht erreichen konnten und zur Weiterfahrt in Schnellzüge aufgenommen wurden. Dazu kam noch der überaus starke Weihnachtsverkehr, wobei viele Züge überfüllt waren und genügend verkehrt werden mußten.

Militärisches. Das „Militär-Bodenblatt“ meldet: Hauptmann und Kompaniechef v. Metzberg im Fußillerie-Regiment von Geroldsdorf (Kurhessen) Nr. 80 wurde unter Beförderung zum überzähligen Major zum Stab des 2. Oberhessischen Infanterieregiments Nr. 90 versetzt. Hauptmann beim Stab Böck des Fußillerie-Regiments von Geroldsdorf (Kurhessen) Nr. 80 wurde zum Kompaniechef ernannt; Oberleutnant v. Holmede (Alexander) des gleichen Regiments ist unter Beförderung zum Hauptmann zum Stab des Regiments übergetreten; Fzg. v. Nistar-Gleichen, charakterisierte höchst im gleichen Regiment, wurde zum Hauptmann befördert; Unterarzt d. R. Dr. Herrmann (Wiesbaden) wurde zum Amtssanitäter befördert.

Lehrlinienvermittlung. Daß die von dem biegsigen Arbeitsamt getroffene Neuerung auf dem Gebiete des Lehrlinienvermittlungswesens einem allgemeinen Bedürfnis entspricht, beweist die alle Erwartungen übertreffende Ananspruchnahme der Ausbildung seitens biegsiger und auswärtiger Arbeitgeber. Der große Bedarf der zur Entlastung kommenden Schüler und Schülerinnen war den Umständen entsprechend voranzusehen. Die Einrichtung einer Lehrlinienvermittlung wurde im Dezember v. Dr. ins Leben gerufen und mit den Oster- und Entlastung kommenden Schülern die Vermittlung begonnen. Im ganzen meldeten sich 727, darunter 158 weibliche Lehrlinge. Offene Stellen waren 781, darunter 65 für weibliche Lehrlinge vorhanden. Untergebracht wurden 198 männl. und 60 weibliche Lehrlinge. Auch für kommende Oster hat sich bereits wieder eine große Zahl Schüler und Schülerinnen gemeldet, die sich bereits einen Beruf gewählt haben. Es ist also jedem Handwerkmeister und jedem Kaufmann die günstige Gelegenheit geboten, sich einen seinen besonderen Wünschen entsprechenden Lehrling auszusuchen. Bei der Vermittlung der Lehrlinge handelt die Vermittlungsstelle unter Mitwirkung der Schulen im Einvernehmen mit der Handelskammer, der Handwerkskammer usw., deren Vertreter das Arbeitsamt bei dieser schweren Arbeit beihilflich mit Rat und Tat unterstützen. Es liegt im biegsamen Interesse, wenn die Herren Handwerkmeister und Kaufleute ihre zu Oster freiwerbenden Stellen dem Arbeitsamt bald mitteilen. Anmeldeskarten werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt. Für Vorstellung der Schüler in Mittwoch und Samstag nachmittags die geeignete Zeit. Zum Schlus nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vermittlung für beide Teile völlig unentgeltlich geschieht.

Naturhistorisches Museum. In den Naturhistorischen Museen hat Herr Mittmeier v. Seyd dem Naturhistorischen Museum eine Anzahl seiner kostbaren selbsterlegten Trophäen

gezeigt. Theatralisch, wie das ganze Stück ist, aber doch recht interessant. Allein Herr Besseler August Langenthal war alles theatralische Pathos ab und schuf einen einfachen, klaren, fernsehenden Menschen. Eine Höhne, die durchgelebt Kunst! Herr Albert: dagegen zog es vor dem Hermann mit grellen, auf Bühnenbelichtung berechneten Farben zu malen, während Dr. Böhl in die Haube leerte sehr viel, zwecklos wußt es viel. Aber immerhin, auch diese beiden Darsteller fanden starke Wirkungen. Als Julianne schwankte Frau Doppelbauer zwischen Besseler's Einschätzung und Böhl's. Debenfalls aber wußte sie der Figur ein Ende geben, das die Sympathien gesungen nahm. Das Herz Andriano in der feststehenden humoristischen Charaktere des Alte Schmalenbach etwas Hamosé geben würde, durfte man voranschicken. Und er enttäuschte nicht. Aus den Rollen der labmen Frau Schmalenbach und des Alten Geßellen Bielefeld machten Dr. Eichelsheim und Herr Herrmann, was immer daraus zu machen war. Die Bischauer waren sichtlich ergriffen, vom Stück sowohl wie von der Darstellung, und gaben ihren Beifall in sehr lebhafter Weise und.

Im Ballon von Wiesbaden nach dem Harz.

Der Mittelrhönische Verein für Aufstießfahrt veranstaltete am Freitag eine Ballonfahrt, an der unter der Führung des Hauptmanns Scherbad vom Feldartillerieregiment Oranien Frau v. Adelstöld und Herr Karl Henckel teilnahmen. Der Aufzug erfolgte um 9.57 Uhr vormittags vom Wiesbadener Gaswerk aus. Der Ballon nahm zunächst eine nordliche Richtung über das östliche Villenviertel, den Bildmarsturm und die Kuranlagen mit dem unter leichten Morgennebeln schwimmenden Weiher. Über Sonnenberg ging es nun auf den Taunus-Wald; zunächst hielt dies es, den in Wiesen gebliebenen Kellersloß überleitern, dann ging die Richtung allmählich in eine nordöstliche über, das Rambacher Tal, Rauhod. Niedershausen wurden überquert. Dann nisteten die Wolken durchzogen werden, weil die Gipfel der Taunushöhen noch tief darüber stiegen. Dann tauchten durch Wolkenlöcher grüne Wiesen auf, und bald lag wieder die Landschaft.

zum Geschenk gemacht und zwar einen kolossalen Baribal oder Schwarzbär (*Ursus americanus* von Alaska) sowie 7 Antilopenköpfe von Brit. Ost-Afrika. Hierunter befindet sich der mächtige Kopf eines Gnus, Wasserböck und Hartebock; ferner die sterlichen Köpfe der Schwarzerlen-Antilope des Niedboids und mehrere Gazellen. Die oben genannten Trophäen sind von Sonntag ab (11—1 Uhr) Wilhelmstraße 21, 1. Stock, ausgestellt.

Der goldene Sonntag zeichnete sich, wie nicht anders zu erwarten war, durch einen überaus regen Geschäftsvorkehr aus. Die Geschäftleute hatten alle Hände voll zu tun, um den außergewöhnlichen Andrang zu bewältigen. Besonders viele Fremde von nah und fern bevölkerten unsere Straßen und zeigten sich recht lanslustig.

Goldenes Jubiläum des Dekans Bichel. Anlässlich des 50jährigen Amtsjubiläums des Herrn Dekan Bichel fand am Sonntag kurz nach 12 Uhr in den Räumen des Pfarrhauses in der Unterenstraße eine kleine Feier statt, in welcher zahlreiche Ansprachen gehalten wurden. Konstistorialpräsident Dr. Ernst überreichte dem Jubilar im Namen des Kaisers mit einigen herzlichen Worten den Kronenorden d. K. Oberbürgermeister Dr. v. Isbell brachte im Namen des Magistrats die Glückwünsche der Stadtverwaltung durch Überreichung einer Ehrenurkunde dar und dankte Herrn Dekan Bichel für seine langjährige, segenstreiche Tätigkeit in der evangelischen Kirchengemeinde der Stadt Wiesbaden. Ferner wurden noch zahlreiche Ansprachen gehalten von Seiten des Vorstandes des evangelischen Pfarrervereins, des allgemeinen evangelischen, protestantischen Missionsvereins, des evangelischen Kirchengesangvereins, der Schuldeputation, des evangelischen Seminars in Herborn. Auch aus Biebrich und Südsheim, den Orten der früheren Amtstätigkeit des Jubilars, waren Vertreter erschienen, welche die herzlichsten Glückwünsche zu dieser seltenen Feier darbrachten. Herr Dekan Bichel dankte sichtlich gerührt durch diese zahlreichen Zeichen der Liebe und Achtung in bewegten Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, inmitten dieser ihm lieb gewordenen Gemeinde sein Amt auszuüben. Die kleine Feier, die nur im engeren Kreise der Familie und der Freunde des Jubilars stattfand, verlief aus schöner und würdigster. Am Vormittag fand ein Festgottesdienst in der Marktkirche statt.

Wiesbadener answärts. Dem hier geborenen, in Kaiserslautern wohnenden Architekten Erich Leidner, unter dessen Leitung und Plänen die Fortbacher Kaserne erbaut wurden, wurde nunmehr unter Ausschaltung jedes Konkurrenzbewerbes auch die Erbauung der Kaserne für die Maschinengewehrabteilung sowie des Offizierskasinos vorläufig übertragen.

Personale. Der Oberlehrer am Kal. Gymnasium zu Sulzbach Hugo Brodmann (sein geb. Wiesbadener) ist zum Professor ernannt worden.

Die Literarische Gesellschaft veranstaltete am Montag, den 16. d. M., einen Presse-Abend, zu dem sie als treffliche Interpreten den hiesigen Schriftsteller Wilhelm Globes gewonnen hatte. Globes, der bekanntlich die erste sehr ansprechende Biographie des rheinischen Dichters im Concordia-Verlag Berlin herausgegeben und auch anderwärts mit großem Erfolg die Dichtungen dieses Poeten zum Vortrag gebracht hat, verließ es, dem leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum zunächst ein liebevoll gezeichnetes Bild von Preußers Leben und Dichten zu entwerfen. Und als der Vortragende im zweiten Teil in ausgezeichneteter Wiedergabe einige ernste Dichtungen von hoher Schönheit die kostliche Humoreske „Vom Kult im Ohr“ folgen ließ, erscholl lauter stürmischer Beifall, der dem Dichter und dessen Interpreten gleichermaßen gelten möchte.

Deutscher Ostmarkenverein. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hielt am Freitagabend 6 Uhr in der „Wortburg“ unter reger Beteiligung ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberstl. Amt. v. Herrenkirchen eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er den Mitgliedern ein recht frohes Weihnachtsfest und ein nach jeder Richtung hin glückliches neues Jahr wünschte. Redner wies dann darauf hin, wie wenig verbreitungswollt uns das Jahr 1913 zurzeit in politischer Beziehung erscheine und wie niemand wohl angenehmlich wissen könne, ob das neue Jahr uns den Krieg oder den Frieden bringen würde. Hierauf erhielt Professor Spamer das Wort zu einem Vortrag über „die Kolonisationsarbeit des Deutschen Mittlerordens“. Hermann von Salza führte den Deutschritterorden im Jahre 1230 nach dem Nordosten, jenseits der Weichsel, fast in ein Land von Wilden ein. Der Feldherr und Bahnbrecher des Ordens war Hermann Bald. Wie von seinem Großmeister wissen wir von dieses gewaltigen Mannes Taten viel, von seiner Person nichts. Mit geringen Mitteln wurden durch Weisheit und Tapferkeit große Erfolge erzielt. Zuerst wurden Thorn und Marienwerder ergänzt, Städte die, wie so viele andere in West- und Ostpreußen, noch heute das charakteristische Gepräge des deutschen Ordens tragen. Bald darauf entstanden Stuhm und Nienenburg als Ortschaften. Pilger und Kreuzfahrer kommen freiwillig, 1230 kommt den Deutschrittern Heinrich von Meissen, einer der

Welt frei da, um bis zum Schluß der Fahrt nicht mehr den Bildern zu entwinden.

Der Taunus wurde in seiner ganzen Breite durchquert. Er war größtenteils schneefrei. Die grünen Täler ließen hellenweise die Erinnerung an den Winter vergehen. Um so malerischer waren sich einige verschneite Dörfer und Schneefelder, wie besonders in der Gegend von Reisenberg, ab. Der Gipfel des Heldbergs war im Wolken versteckt. Über Idstein und Eich ging es in geringer Höhe und in schnellem Tempo über den 500 Meter hohen Pfaffenkopf, die ebenso hohe Wolfskoppe, dann über Ussingen und die weithin Rauheim liegenden lebten Tannushöhen in die Wetterau. Nun folgten faleidoskopartig wechselnd die verschiedenartigsten Landschaftsbilder, das einfame Vogelsberggebirge und die rauhe, meist schneedeckte Hohe Rhön, das Knüllgebirge, dann weiter das anmutige Fulda-Tal, Hersfeld und Bebra.

Der Himmel war größtenteils bedeckt. Einige Regenbänder, die aber von den Insassen des Balloons nicht gefürchtet wurden, zwanzen zu reichlichem Ballonausgeben. Die Beladenung war in höchstem Grade eigenartig: oben zerfetzte Wolken in den verschiedenartigsten Nuancen des Grün, weiter entfernt am himmelshorizont zartblaue Streifen, und das alles umgeben von einem riesengroßen, in matt-saftlich schimmernden breiten Bande; ein unvergleichlich schöner Anblick.

Wenn auch nicht mehr allzu viel Ballast vorhanden war, die Fahrt war zu schön, um schon jetzt begündet zu werden. Und weiter ging es am Königsgelände über den 750 Meter hohen Weizner, Eschwege streifend, im hannoverischen Gebiet. Die lieblichen Herren- und Reinetäler wurden überflogen; da tauchte in der Ferne ein Gebirge auf: es war der Harz; da sah man in der Ferne ein Gebirge auf: es war der Harz. Die Geschwindigkeit des Ballons war sehr groß geworden. In wenigen Minuten erschienen deutlich die harschen Konturen der beiwohne schwarze erscheinenden Harzberge, und bald lag das Gebirge in seiner herrlichen Schönheit da. Wird der Ballast noch reichen, um ihn zu über-

Unsere Postabonnenten,

die ihr Abonnement für das nächste Vierteljahr noch nicht erneuert haben, werden hierdurch gebeten, dies umgehend nachzuholen und den Abonnementshinweis dem zuständigen **Briefträger oder Postamt** zu übergeben. Nur bei sofortiger Abonnementerneuerung kann daraus gerechnet werden, daß beim Quartalswechsel in der Zustellung keine Unterbrechung eintrete.

reichsten Fürsten, zu Hilfe mit 500 Rittern und einer großen Anzahl von Leibigen, für damalige Zeiten ein bedeutendes Heer. Heinrich schenkte dem Orden zwei Schiffe, die Hanse (Lübeck) sowie später eine eigene Flotte des Ordens schufen eine neue Angriffsbasis; war bisher die Weichsellinie das Ziel des Ordens, so wurde es jetzt die Küste des Haffs. Hier wurde als Zuflucht Walla angelegt. Heinrich des Löwen entließ hierauf nach Preußen, er unternimmt 1241 einen Kreuzzug in dieses Heidenland und erobert das heutige Brandenburg. Damit konnte die Besiedlung Preußens beginnen und wurde systematisch durchgeführt. Nach einigen Rückschlägen erobert der Orden Samland. 1254/55 wird Königsberg am Pregel gestürzt. Das schwere Jahr des Ordens ist 1280, wo ein wilder Aufstand der schuldbaren unterworfenen Preußen lobte. Vier Jahre darauf waren fast alle Burgen verloren. Der Papst rief zum Kreuzzug gegen die wilden Preußen auf, so kam neue Hilfe. Endlich siegten die Deutschritter überall und 1283 stand die Herrschaft des Ordens unerschütterlich fest.

Submissionsblüten. Zum Kapitel „Submissionsblüten“ ist es sehr erfreulich, daß das Ortsstaatamt für das Maler-Lackier- und Tünchergewerbe Mittel und Wege besitzt, bei Unterbindung der Selbstkosten, vorzugehen. Leider bleiben aber derartige Entscheidungen ohne jeden Einfluss auf die hiesigen Geschäftsmänner. Dieser Tage ist die Abhebung und die Abfuhr von 2000 Kubikmeter gewachsenem Boden von der Stadt Wiesbaden vergeben worden. Für diese Arbeit wurden offeriert M. 1.75, M. 1.98, M. 2.15, M. 2.35, M. 2.30, M. 2.15 und als höchste Oferete M. 3.75 pro Kubikmeter. Wenn der Schreiber dieses richtig unterrichtet ist, so wurde dem Unternehmer der Oferete von M. 1.98 der Zuschlag erteilt. Der Unternehmer hat also für die Arbeit eine Einnahme von M. 3000. An Arbeitslohn hat der Mann zu bezahlen M. 1500. Für Holzverbrauch circa M. 100. Es bleiben demnach für Fuhrlohn etwa M. 2000. Der Boden ist zu fahren von der Richard Wagnerstraße, bzw. Karl Maria von Weberstraße nach einem südlichen Abladeplatz. 2000 Kubikmeter gewachsener Boden geben circa 1500 Doppelpänner-Jahre oder circa 500 Karren. Bei der in Betracht kommenden Entfernung dürfte ein Gespann in der jeweiligen Jahreszeit 5 Jahre machen. Es würde sich demnach der Preis für den Fuhrlohn auf M. 1.57 pro Doppelpänner-Jahre stellen, was eine Tageseinnahme von M. 7.85 für das Gespann bedeutet. Wenn nun der betr. Unternehmer zu M. 7.85 Gewinne bekommen könnte, so würde er seine sämtlichen Einnahmen an die Arbeiter und Fuhrleute zahlen müssen. Es bedarf jedoch keiner Erörterung, daß zu einem solchen Preis keine Gewinne zu bekommen sind. Jeder Fuhrunternehmer muß bei den heutigen Verhältnissen M. 20 für das Gespann haben. Daß bei solchen Gewichten viel Geld ausgeat wird, liegt auf der Hand und es wäre nur zu wünschen, daß solche Unternehmer, die jedes Geschäft verlieren, auch noch M. 500 Strafe zudiktieren bekommen könnten, wie die Frankfurter Aussteigerfirmen.

Am 21. Abend und am Silvesterabend (31. Dez.) bleiben die Kassen und Büros folgender Banken und Sparkassen von 1 Uhr ab geschlossen: Allgemeine Postbank und Sparbank-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H., Bank für Handel und Industrie Niederösterreich Wiesbaden vorm. Martin Wiener, Bankkommandite Oppenheimer u. Co., Marcus Berlis u. Co., Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden, Direktion der Diskonto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden, Direktion der Nassauischen Landesbank, Dresden, Paul-Geschäftsstelle Wiesbaden, Genossenschaftsbank für Hessisch-Nassau E. G. m. b. H., Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden, Pfleiderer u. Co., Paul Strassburger, Postbank S. Vielefeld u. Söhne.

Bermuth wird seit Samstag Morgen ein elfjähriger Schüler aus besserem Stande. Er hat um 8 Uhr das Haus verlassen und wollte vielleicht Verwandte in Worms oder Frankfurt aufsuchen. Es dabei aber vermutlich im Nebel verirrt oder verunglückt. Er ist hellblond und war bekleidet mit schwarzen Winterwäschern mit Sammelkragen, hellgrauer Winterjacke, dunkler Hose, dunkelblauem Mantel, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen. Es wird gebeten, auf ihn zu achten und etwaige Mitteilungen dem Polizeipräsidium in Wiesbaden zugeben zu lassen.

fliegen? Noch war es Zeit, vorher zu landen. Die Stunde war vorgeschritten, der vorläufige „Hennell Privat“ war auch zur Reihe gegangen. Es gab nur eine Antwort, und die曰: „Selbstverständlich hinkommt!“

Dieser Entschluß sollte nicht bereut werden. Der ganze Hatz wurde in mehr als seiner Breite überflogen. Der Ballon senkte sich, als wollte er seinen Besitzer die geheimnisvollen Schönheiten besser zeigen, zu tieferen Höhen hinab, und in mehr als Blitzaugengeschwindigkeit ging die unvergleichliche Fahrt über die wilderlustigsten Berge und Schlüchten dahin. Das milde Rauschen der Wälder ließ die hohe Geschwindigkeit des Windes erraten, von der ja die Fuchsleiter nichts spürten, weil sie mit dem Winde fahren. Weniger als eine halbe Stunde hatte der Ballon zum Neuberfliegen des ganzen Gebirges gebraucht. Nun war es allerdings höchste Zeit zum Landen, wenn die Verpackung noch bei Tageslicht vorgenommen werden sollte; also energisch Ventil geöffnet, am Schleppfahl noch eine kurze Strecke im Schnellflugtempo — ein faust ansteigender Hügel zum Bremsen der Geschwindigkeit wurde ausgewählt. Kleine gerissen, und trotz des starken Bodenwindes stand der Korb ruhig auf dem Boden, als ob er mit einem Aufzug herabgelassen worden wäre, und davor liegt der brave Mainz-Wiesbaden, von seinem Gas entfeert und zum Verpacken bereit.

Es war 3½ Uhr. Die Fahrt hatte also 5½ Stunden gedauert; Durchschnittsgeschwindigkeit über 60 Kilometer. Der nächste Ort hieß Langenstein, einige Kilometer von Halberstadt. Schnell wurden einige Holzarbeiter und ein Wagen aufgesetzt, sodass die Verpackung bis Einbruch der Dunkelheit noch eben fertig wurde. Die Rückfahrt wurde um 9.12 Uhr abends angetreten und Wiesbaden um 8.04 Uhr früh erreicht, also durch ununterbrochene Schnellzugsfahrt in Speise- und Schlafwagen in genau doppelt so langer Zeit, als mit dem Balkon.

Blindenanstalt. Die Weihnachtsfeier und Weihnachtsbelebung der Blindenanstalt findet am Montag, 23., nachmittags 4 Uhr statt. Freunde und Söhne der Anstalt sind freundlich eingeladen.

Aus den Kunstsälen. In die Ausstellung von Schneider's Kunstsalon Frankfurt a. M. sind neu eingereiht worden ein Ölgemälde „Spätsommer Nachmittag“ von Hans Thoma aus dem Jahre 1893, sowie ein Aquatint „Schwarzwald-Höhle“ desselben Künstlers, ferner 1 Gemälde des Pariser Künstlers Ch. Gottet.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. An den beiden Feiertagen gelangt abends 7 Uhr ein neues Lustspiel „Mein alter Herr“ von Franz Arnold und Victor Arnold zur Aufführung. Dieses unterhaltende Stück mit seiner lustigen Situation komödiantisch und vielen drastischen Bildern hat bereits am Lustspielbause in Berlin, ferner in Bremen, Köln, Leipzig, Königsberg usw. außerordentlichen Erfolg erzielt. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Seldner, Richter, Horsten und die Herren Keller-Nebri, Bartal, Taub, Hager und Bertram, der auch die Spielleitung hat. Am ersten Feiertag nachmittags wird Thoma's neues Volksstück „Magdalena“ zu halben Preisen gegeben und am zweiten Feiertag die unverwüstlichen „Fünf Frankfurter“. Montag und Dienstag bleibt das Residenz-Theater geschlossen, jedoch ist die Klasse von 11 bis 1 Uhr für den Vorverkauf geöffnet. Duende- und Fünfzigerkarten haben an beiden Feiertagen Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Duendekarten 3 Monate vom Tage der Wöhling Gültigkeit haben, die Fünfzigerkarten aber während der ganzen Spielzeit, also bis Ende Mai gültig sind. Diese Art des unpersönlichen Abonnements hat sich als sehr praktisch erwiesen und so eignen sich die Hefte auch ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken.

Volkstheater. Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Dez., bleibt das Theater wegen Vorbereitung zu den Neuauflührungen geschlossen. Am 1. Feiertag geht zum 1. Male „Das lebte Wort“, Lebensbild in 4 Akten von Franz v. Schönhan, in Scene, während der 2. Feiertag eine Neuauflührung der reizenden Posse mit Gesang und Tanz „Kinder amüsieren euch“ von Oskar Engel, Musik von Erich Hartmann, bringt. Der Komponist wird der Uraufführung selbst beiwohnen.

Die Krieger- und Militärmuseumabfahrt hält am 28. Dez., abends 8½ Uhr, im Saalbau (Schwabacherstr. 8) ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab, bestehend aus Konzert, Tombola und Ball.

Der Männergesangverein „Hilda“, e. V. unternimmt am zweiten Weihnachtsfeiertag einen Familienausflug nach Schierstein, Saalbau „Deutscher Kaiser“. Gemeinsamer Abmarsch 2½ Uhr von der Ringkirche.

Der Evangelische Blaukreuz-Verein veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertags, abends 8 Uhr, in der Kaffeeballe, Marktstraße 12, einen Weihnachtsfeierabend mit einem reichen Weihnachtsprogramm, bestehend aus gemeinsamen Liedern, Delikatessen, Chorgesängen, Solos und Duetten. Auch eine Kaffeepause ist vorgesehen. Die Festansprache wird Pfarrer Weiß halten. — Der Eintritt kostet 20 Pf.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Weihnachtsbelebung im Kinderhort. Die vom Vorstand des Kinderhortvereins am Freitag Abend für die Hortzöglinge im Bollschwein veranstaltete Weihnachtsfeier hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Ein von den höheren Knaben und Mädchen unter der Leitung des Lehrers Schmidt wohlgeschult gesungenes Weihnachtslied ließ die Jester bestens ein. Der im Vordergrunde des Saales im hellen Lichterglanze strahlende Weihnachtsbaum sowie die Deklamation stimmig gewählter Gedichte im Wechsel mit den traurigen Klängen alter, schöner Weihnachtslieder versetzte die Anwesenden bald in die rechte Weihnachtsstimmung, die durch die Aufführung eines von Lehrer Vorbach gut einstudierten Weihnachtsfestspiels noch vertieft wurde. Namens des Vorstandes des Kinderhortvereins begrüßte Dr. Bonatti die Erschienenen und dankte ihnen für ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins; weiter galt sein Dank allen Freunden und Söhnen der Kinderorte, die entweder durch Geld und andere Gaben oder durch tägliche Mithilfe dem Vorstande diese schöne und erhebende Feier ermöglichten. Auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinweisend, forderte der Redner zum Schlusse die Hortzöglinge auf, durch gutes Vertragen und Wohlverhalten gegen die am Hort beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer ihren Dank für die heutige schöne Feier zu fordern. Nachdem noch ein größeres Mädchen im Namen seiner Mitschüler und Mitschülerinnen dem Vorstand und den Wohltätern des Vereins in gebundener Rede den gebührenden Dank übermittelt hatte, erhielt jedes der 200 Hortkinder sein Weihnachtsgeschenk, bestehend aus Kleiderstoffs, einem schönen Buch und einem Tierschlüsselkalender sowie einer Tüte mit Konfekt, Kepfeln und Nüssen. Mit feindestablenden Gesichtern sog dann die glückliche junge Schar nach Hause.

Unfall. Der 21 Jahre alte Fuhrmann Karl Höhl aus Biebrich verunfallte am Samstag mittag mit seinem Fuhrwerk auf Station Chauféchans. Ein Tritt seines Pferdes traf ihn derart, daß er einen Bruch erlitt und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bierstadt.

Unfall. Am Freitag Abend gegen 7 Uhr kam auf der Bierstadter Höhe das Pferd eines Kohlenwagens zu Fall. Es trat hierdurch eine kurze Betriebsstörung der Elektrizität ein. Da das Pferd nicht aufzustehen vermochte, wurde es zur Seite geschafft, und ein anderes Pferd brachte den beladenen Wagen von den Schienen.

Erbenheim.

Chejubiläum. Am Dienstag, 24. d. M., feiert Herr Lehrer Dietrich Bach, der schon über 25 Jahre an der hiesigen Volksschule wirkt, und seine Chefrau Christiane, geb. Giebermann, das Fest der silbernen Hochzeit, ebenso am 26. Dez. der Landwirt Aug. Giebermann und seine Chefrau, Christiane, geb. Höch.

Konzert. Am 2. Weihnachtsfeiertag hält der M.-G.-B. ein dreijähriges Winterkonzert unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn von der Au Mainz im Saalbau „Zum Löwen“ ab. Als Solisten sind gewonnen Mr. Falob-Wiesbaden (Sopran) und Herr A. Eberhard-Wiesbaden (Violin).

Raßauer Land.

Lahnkanalisation.

Am 19. Dez. auf Einladung der Ortsgruppe Ems des Hansabundes hielt heute abend Herr Direktor

Bans aus Limburg in der „Stadt Wiesbaden“ einen eingehend orientierenden Vortrag über die Lahnkanalisation. Ausgehend von dem 1844 zwischen der Nassauischen, preußischen und hessischen Regierung abgeschlossenen Vertrag über die Kanalisation der Lahn, der freilich nemals ganz durchgeführt wurde, und der Art des Betriebes der Schifffahrt auf der Lahn vor Errichtung der Eisenbahn wurden die Gründe des Niedergangs der Schifffahrt erwähnt und begründet, daß ein neues Projekt alle Erfahrungen bei der Kanalisation anderer Flüsse, alle Ergebnisse der Technik und Wissenschaft und die Eigentümlichkeit des Lahnflusses berücksichtigen müsse. Herr Bans führte an, daß der Verleihminister nicht, wie anfänglich befürchtet wurde, ein Gegner des Projekts sei, weil vielleicht der Eisenbahnverkehr beeinträchtigt werden könnte; er habe im Nachhause l. St. das Gegenteil festgestellt, so daß man auch von dieser Seite nur eine Förderung zu erwarten habe. Auch die anfängliche Forderung einer Schiffsabstiegsgrenze oberhalb Wims beruhe offenbar auf einem Mißverständnis, wie aus einer amtlichen Mitteilung erschien sei. Der Redner gab nun ein Bild der eigentlichen Kanalisation, die sich auf eine Strecke von 42 Km. erstrecken werde. Zu den vorhandenen Schiffen müßten noch 10 neue erbaut werden. Verlängerungen müßten sie alle meist um 12 Meter werden, während das Regierungsprogramm Schleusen von 72 Meter Länge und 6,5 Meter Breite vorgesehen habe. Die Fahrrinne der Lahn solle 180 Meter Tiefe, die Schiffe seien einen Tiefgang von 150 Meter erhalten. Das 45 Meter lange Modellschiff, das bereits vor einigen Wochen in Auftrag gegeben wurde und im Mai 1913 abgeliefert werden soll, wird ein sogenanntes 20 Tonnenstück sein, das sowohl fackt, wie etwa 15 Eisenbahnwagen, modifiziert viele Interessenten in die Lage versetzt werden, eine volle Schiffsladung für sich allein kommen zu lassen, wobei auch die leichtere Beweglichkeit des Schiffes bei den vielen scharfen Kurvenmäandern des Flusses erreicht bzw. berücksichtigt wird. Bei der Rentabilitätsberechnung des Projekts, dessen Gesamtkosten auf 16 Mill. Mark angenommen werden, sei zu beachten, daß nicht nur die jetzt schon bestehenden Industriezweige im Kanalgebiete zu berücksichtigen seien, sondern daß, wie die Erfahrungen anderortes gelehrt, durch die Schifffahrt selbst wieder neue Unternehmungen hervorgerufen würden. Freilich würden sich die Frachträume viel höher stellen, als z. B. auf dem Rhein, obwohl diese noch höher seien als auf den belgischen und französischen Kanälen, weshalb viele Koblenzschiffe nach der Schweiz durch Frankreich anstatt des Rhein hinauf eindringen, auf der Talschiff aber die Triebkraft des Rheinsstromes ausnutzen. Die sehr niedrige Wehrplatzer Brücke werde nicht verändert, die Schiffe passieren sie durch verschiedene Tiefgang mit Ballast. — Die Inhaber, zu denen auch Herren aus Nassau und Niedern gehörten, spendeten den sehr interessanten Ausführungen des Redners lebhafte Beifall und Anerkennung, der Herr Kommerzienrat Schröder-Nicovius noch besondere Worte verlieh.

Re. Brauerei, 21. Dez. Neues Schulhaus. Der von dem Kreisbaumeister vorgelegte Entwurf hat wegen der hohen Kosten die Zustimmung der Gemeindekörperschaften nicht erhalten. Es soll ein neuer Bauplan angefertigt werden.

Sc. Niederwalluf, 21. Dez. Unfall auf dem Rhein. Zwei Fischer von hier hingen bei der Rückfahrt vom Fischerfang ihren Nachen längsseits eines zu Berg fahrenden Schleppfahrzeuges. In der Nähe von Erbach erhielt der mit schweren Reisen belastete Nachen durch Nachgeben der Schleppleine einen starken Ruck und die bereitstehenden Wogen brachte ihn zum Sinken. Den Injassen gelang es im letzten Augenblick, sich vor dem gefährlichen kalten Bad durch einen Sprung auf den Schleppfahrt zu retten.

h. Dörfel, 21. Dez. Für die Gasversorgung des Rheingaus. Die hiesige Gemeindevertretung hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, sich an der für die Rheingaugemeinden zu bildenden „Rheingau-Gasversorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ zu beteiligen. Es herrsche einstimmig die Ansicht, der Monopol- und Machtstellung der Rheingau-Elektricitätsgesellschaft zu entgehen.

h. Winkel, 21. Dez. Brand. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 3 Uhr brach in dem in der Hauptstraße gelegenen Adelmannischen Wohnhaus Feuer aus. Der Brand entstand in dem im unteren Stockwerk befindlichen Giebelschen Gold- und Silbergeschäft. Das ganze Gebäude ward in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Der ganze Juwelenladen brannte aus, eine große Menge Uhren und Schmuckstücken, sowie sämtliches Mobiliar von zwei Familien fiel dem Feuer zum Opfer. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

* Mühlheim, 21. Dez. Sein 50-jähriges Meisterjubiläum konnte Tapiziermeister Heinrich Josef Henzler begehen. Aus diesem Anlaß ließ die Handwerkskammer Wiesbaden durch ihren zweiten Vorsitzenden Herrn Zimmermeister Hartmann aus Wiesbaden ihm am Mittwoch in der Monatsversammlung des Lokal-Gewerbevereins einen Ehrenmeisterbrief überreichen.

* Höchst, 21. Dez. Eine Stiftung der Farbwerke, die der breiten Öffentlichkeit bisher unbekannt war, kam gestern zur Kenntnis der Stadtverordnetenversammlung. Herr Dr. Bell teilte in der Sitzung mit, daß die Farbwerke für das Gymnasium, die Realschule und die Gewerbeschule je 1500 M. gespendet haben, aus deren Händen jährlich einem Schüler das Studium des deutschen Museums in München ermöglicht werden soll. Die betreffende Stiftungsurkunde lautet: „Die Farbwerke vom. Rektor, Quelus und Brüning in Höchst a. M. haben dem Deutschen Museum in München den Betrag von 1500 Mark überwiesen, aus dessen Händen alljährlich einem Schüler des Gymnasiums (bezw. der Realschule, der Gewerbeschule) zu Höchst a. M. nach Vorschlag des Kuratoriums der Anhalt eine Reise nach München und das Studium des Deutschen Museums ermöglicht werden soll, so daß er aus den Meisterwerken früherer Zeiten Belehrung und Anregung für seine eigene Zukunft schöpfen kann.“ München, den 8. Dezember 1912. Deutsches Museum.“

ht. Neuenhain, 20. Dez. Zum Kreistagsabgeordneten für den hiesigen Bezirk wurde Bürgermeister Lohmann (Neuenhain) mit 7 gegen 6 Stimmen gewählt, die Kaufmannsliste aus Klein-Schwalbach erhielt.

i. Griesheim, 21. Dez. Verzichtet hat Herr Pfarrer Albert auf die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Pfarrer des Kirchweid-Westerod-Strauß.

i. Bieben, 21. Dez. Verschiedenes. Nachdem schon vor mehreren Jahren ein Teil unseres Blechens kanalisiert wurde, ist man eben damit beschäftigt, wieder einen Teil der Ortsstrassen mit neuen Kanälen zu versehen. Die Arbeiten sind nahezu beendet. — Der Gesangverein „Tentatio“ hält am zweiten Weihnachtstage in seinem Vereinslokal, im Saalbau Meyer, seine diesjährige Weihnachtsveranstaltung in Form eines Konzertes ab. — Von einer Weihnachtsaufführung von Seiten der Schulfinder in hiesiger Kirche wurde für dieses Jahr Abstand genommen, doch wird der Kirchenvor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Hauptlehrers Ernst im Vormittagsgottesdienste des ersten Feiertages mehrere Chöre zu Gehör bringen.

Schlängenbad, 21. Dez. Geschenk. Herr Greifherr von Krauskopf auf Schloß Hohenbuchen zu Georgenborn hat zur Ausmalung der hiesigen Christuskirche 3000 Mark in hochwertiger Weise zur Verfügung gestellt. Die Kirche, die bis jetzt noch jedes Vorbenkunstes im Innern entbehrt, soll im kommenden Frühjahr nach einem Entwurf des Malers Hausmann in Dresden mit einer einfachen, aber prächtig wirkenden Malerei versehen werden.

t. Hirschberg bei Herborn, 20. Dez. Vergiftet. Der zwölfjährige Knabe der Familie Schm. erwischte am Mittwoch eine Blasche mit Ammoniumchlorid, die angefaßt worden war, um den Schlachtkessel zu reinigen. Der Kleine trank von dem Gift, das nach einigen Stunden seinen qualvollen Tod herbeiführte.

Aus den Nachbargebieten.

Mainz, 20. Dez. In der heutigen zwangsweise versteigerten Hotel des „Pfälzer Hof“ wurde dasselbe von Herrn Chr. Beckel, dem Schwiegersohn des früheren Bauherrn und jahrelangen Besitzers Herrn J. A. Horn, angesteigert. Herr Chr. Beckel, als Mitglieheimer des Hotels „Metropole und Monopole“ sowie des Hotels „Römerbad“ in Wiesbaden, hier wohl bekannt, bestätigt, daß Hans von Gund aus zu renommierten und als Hotel ersten Ranges mit gutem, erklaßtem Restaurant zu betreiben. — Eine ansehnliche Versteigerung galt dem „Englischen Hof“ in der Rheinstraße, der im Jahre 1875 noch für 450 000 Mark verkauft worden war, der aber jetzt durch die schon vor vielen Jahren erfolgte Verseitung des Bahnhofs nur noch einen Schätzungspreis von 240 000 Mark hat und mit 235 000 M. Hypotheken belastet ist. Das Hotel ist nur im Sommer im Betrieb. Am Termin kam eine Einigung auseinander, sodass die Versteigerung unterblieb.

kn. Köln, 21. Dez. Explosion. Heute morgen 7½ Uhr, kurz vor Beginn der Arbeit, erfolgten in der Schwarzfarbenfabrik Heller u. Tütt in der Niederratherstraße mehrere Explosionen, die schließlich den Einsturz des ganzen Fabrikgebäudes herbeiführten. Von den wenigen anwesenden Beamten in der Fabrik wurde der Fabrikmeister Beckmann unter den Trümmern begraben; er ist tot. Zwei andere Beamte wurden schwer, zwei Feuerwehrleute leicht verletzt. Die Ursache ist noch nicht geklärt; einerseits hat man es handeln sich um eine Gasexplosion, andererseits wird gemeldet, die Ursache sei die Explosionsgroße Wärme von „Gasholz“ gewesen.

Münster, 21. Dez. Unglücksfall oder Selbstmord? An den Waldungen bei Münster wurde der Geschäftsführer Paul Böse von der Generalkommission erschossen aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

O. Köln, 21. Dez. Überfall eines Kassenboten. Heute vormittag wurde ein junger Mann, der für eine hiesige Firma Geld zur Bank gebracht hatte, von drei Männern in ein unverwohntes Haus in die Oberurselstraße gelöst, niedergeschlagen und verant. Uhr und Kette, sowie ein Wechsel auf 900 Mark stießen den Mäusern in die Hände, die unverhofft entkamen.

a. Aarau, 20. Dez. Zum Stadtbürgermeister wurde gestern Magistratsassessor Dr. Saliger aus Bielefeld von den Stadtverordneten einstimmig gewählt.

Gericht und Rechtsprechung.

Einschreiber. Ein 23jähriger Elektromonteur Willi G. von hier hat zu Anfang dieses Jahres bei zwei Wirtshäusern verstoßt und bei einem Architekten im Lörrachring eingebrochen verstoßt. Er hatte es jedoch auf Alkohol, besonders auf Kognak, seit langem abgesehen. Begegnung zweier vollendet und eines versuchten schweren Diebstahls lautete das Urteil der Strafkammer gegen ihn auf fünf Monate Gefängnis.

Aushebung eines Todesurteils.

Der Reichsmatrosen Hans Landherr, der am 15. November vom Schwurgericht in Lübeck wegen Raubmordes an dem Drogisten Kurt Fischer, begangen am 27. September auf dem Wege zwischen Lübeck und Travemünde, zum Tode verurteilt worden war, erzielte auf seine Revision hin beim Reichsgericht eine Aushebung des Todesurteils. Das Reichsgericht verwies die Sache an das Landgericht zurück. Das Urteil gegen den Mitangestellten Scholze, auf mehrere Jahre Zuchthaus lautend, wurde ebensfalls aufgehoben.

Sport.

Gigantballspiel. Der Sportverein Wiesbaden hatte am Sonntag die Hanauer v. J. 1898 hier zu Gast, mit denen er ein Spiel lieferte, an dem der Sportmann seine Freude haben konnte. Natürlich kann man in einem Wettkampf nicht mit Glacéhandschuhen ansetzen, das aber ein Spiel nicht sein kann, ohne in Schärfe auszutragen, beweist das gestrig aufs neue. In den ersten Spielhälfte hatten die Hanauer etwas mehr vom Spiel, ohne aber einen zählbaren Erfolg zu erzielen, während in der zweiten Hälfte die Wiesbadener das Kommando übernahmen und sich auch mit 2 Toren : 0 den Sieg sichern konnten.

P. Paris, 22. Dez. (Privatelegat.) Prix de Billere. 1500 Fr. 2500 Meter. 1. M. Peres „Salauden“. 2. „Danseur II“. 3. „Galvan II“. 11 ließen. Tot. 118:10, Pl. 25, 20, 68:10. — Prix de Billere. 1500 Fr. 2400 Meter. 1. S. de Juges „Polling“ (A. Calle), 2. „Audibertin“, 3. „Frascot“. 7 ließen. Tot. 40:10, Pl. 32, 39:10. — Prix de Morlaas. 5000 Fr. 2900 Meter. 1. G. Prostet „Maurienne“ (Ory). 2. „Verdale“, 3. „Le Sulphe“. 24 ließen. Tot. 432:10, Pl. 111, 28, 38:10. — Prix de Durango. 3000 Fr. 4000 Meter. 1. Hollands „Antonio III“ (Bourdon), 2. „Loriot“, 3. „Corbin II“. 11 ließen. Tot. 57:10, Pl. 17, 16:10.

Luftschiffahrt.

Schützen-Vanu angekauft.

Mannheim, 21. Dez. Das Kriegsministerium hat heute das Luftschiff Schützen-Vanu zu dem von der Firma Heinrich Vanu geforderten Betrag angekauft. Wie hoch der Preis ist, wurde nicht angegeben.

Ein Zusammenstoß in den Lüsten.

D. Paris, 22. Dez. Ein Zusammenstoß in den Lüsten, bei dem der Sohn des französischen Marineministers Delcassé schwer verletzt wurde, hat sich gestern bei Einbruch der Dunkelheit bei Villa du Boulay zugestellt. Trotz der sich herabstürzenden Dunkelheit kreisten gegen 4 Uhr noch sieben Automobile in den Lüsten. Im Süden des Fluggeländes fuhren ein von Collardeaux gesteuertes Zweidecker, auf dem der junge Jacques Delcassé als Passagier Platz genommen hatte, und ein von dem französischen Lieutenant Rat Thibaut gesteuertes Eindecker. Als Collardeaux in 30 Meter Höhe eine scharfe Kurve beschrieb,

bemerkte er nicht den ihm entgegenkommenden Eindecker. Beide Apparate kollidierten in den Lüsten zusammen! Ein krachendes Geräusch war mehrere hundert Meter weit zu hören, dann sausten die Trümmer der beiden Apparate zu Boden. Sofort eilten im Automobil Hilmannschafter zur Unfallstelle. Vorhastig sog man unter den Trümmern die Herabstürzten hervor. Jacques Delcassé hat einen doppelten Beinbruch oberhalb des Kniegelenks und einen einfachen Armbruch davongetragen. Der Siamese erlitt schwere Schädelverletzungen und Collardeau verletzungen im Gesicht und an den Beinen. Während die Flieger zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt sind, zweifelt man an dem Aufkommen des jungen Delcassé, da er wahrscheinlich auch innere Verletzungen davongetragen hat. Die Nachricht von dem Unfall erreichte den Marineminister in der Kammer kurz vor deren Verkündung über die Weihnachtsfeier. Delcassé begab sich sofort im Automobil zu das Krankenlager seines Sohnes.

Flug über die Adria.

Venedig, 21. Dez. Der französische Flieger Chemet hat einen glänzenden Flug von Venedig nach Triest und zurück über das Adriatische Meer vollendet. Um 7:40 Uhr stieg er mit dem Kaufmann Ginochio in Venedig auf. Gegen 9 Uhr erschien er über Triest, daß er überflog, um in der Luft zu wenden und nach Venedig zurückzufliegen. 40 Kilometer vor dem italienischen Küste versetzte eine Windstärke. Chemet ging mit seinem Wasserflugzeug auf das leicht bewegte Meer nieder, wo er trotz eines nicht unbedeutenden Seeganges den Schaden ausbesserte und nach kurzer Zeit von neuem aufstieg. Er landete wohlbehalten auf seinem Startplatz bei Venedig. Der Flieger hat 256 Kilometer über dem Adriatischen Meer zurückgelegt.

* Rom, 22. Dez. Der Flieger Garros wurde gegen 11 Uhr vom Besuch ans gesetztes und landete bald darauf in Neapel. Um 1 Uhr klang er wieder auf und erreichte Rom in einer Stunde 24 Minuten.

Garros beabsichtigte seinen Flug nach Paris fortzusetzen.

Johannisbach, 21. Dez. Das Marinelaufschiff „Q. I.“ ist heute zu einer Höhenfahrt aufgestiegen. Höhler war Kapitänleutnant Hanne. Außerdem nahm Oberingenieur Buch an der Fahrt teil. Das Aufschiff erreichte eine Höhe von 1800 Metern. Der erste Landungsversuch in Italien war in 1800 Metern. Der zweite Landungsversuch in Italien eine Temperatur von 15 Grad Celsius herrschte und der Temperaturunterschied einen Wiederantritt des Aufschiffs zur Folge. Beim zweiten Versuch gelang die Landung glatt und ohne Schwierigkeiten.

P.C. Paris, 22. Dez. Mit einem liegenden Fahrzeug gewann gestern auf der Prinzenparkbahn der Rennfahrer Paul Didier einen Preis von 2000 Frs. für den ersten Flug von 5 Metern durch Muskelkraft. Didier überwand den ihm vorgezeichneten Raum in einer Höhe von 90 Centimetern und nach beiden Richtungen.

P. Deloul (Frankreich), 22. Dez. Der Eindecker des deutschen Unteroffiziers Bipa, der von Mühlhausen in Elsaß nach Frankreich geslogen war, ist gestern mit der Eisenbahn nach Deutschland zurückgekehrt. Auch der Aviatiker konnte unbehindert die Reise nach Deutschland antreten.

Letzte Drahtnachrichten.

Die bayerische Verfassungsänderung aufgegeben. Nach einer Meldung, die der Berliner Morgenpost aus München, 22. Dez., zugeht, habe die bayerische Regierung das Projekt, die Regierung abzuschaffen, aufgegeben. Besonders im Zentrumkreis werden Schwierigkeiten erhoben, die die Regierung für unüberwindlich halte.

Ein russischer Spion.

Nach einem Telegramm aus Kalkriß wurde dort ein russischer Offizier verhaftet. Der Verhaftete hat sich durch die Spionage dringend verdächtig gemacht, daß er Zeichnungen von dem Gorgaster Fort aufstellte.

Panik im Kino.

In der direkt an der französischen Grenze gelegenen belgischen Ortschaft Menin entstand am Sonntag während einer von etwa 700 Personen besuchten Kinovorstellung infolge der Entzündung eines Films „Sensationsalarm“, der eine furchtbare Panik hervorrief. Alles stürzte zum Ausgang. Männer, Frauen und Kinder sprangen von der Galerie auf die Inseln im Saal hinab. 12 Frauen und Kinder wurden in dem Gedränge geflüchtet, über 50 verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich. Unter den Verunglückten befanden sich auch mehrere Bewohner der französischen Ortschaft Hellin. Die Untersuchung ergab, daß eine wirkliche Gefahr gar nicht bestanden hatte, da der brennende Film sofort gelöscht worden war und der Kinosaal überhaupt in einem aus Eisenbahn erbaute Raum seuerlicher für die Besucher unvergebracht war.

Ein anarchistisches Komplott?

Römische Blätter berichten von dem mysteriösen Selbstmord eines Kellners del Corro in San Giovanni, der in einem hinterlassenen Schreiben erklärt, er sei aufgerufen, ein Attentat gegen König Victor Emanuel zu vollführen. Das hierfür von einer anarchistischen Gesellschaft erhaltene Geld habe er aber veruntreut; er ziehe vor, selbst in den Tod zu gehen, ehe er von seinen Auftraggebern dazu verurteilt werde.

Erdbeben in Kalabrien.

Aus Rom, 22. Dez., wird gemeldet: Gestern vormittags um 9 Uhr 20 wurde Meglio di Calabria von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Erschütterung machte sich sowohl in horizontaler, wie in vertikaler Richtung bemerkbar. Die Bevölkerung erfuhr, daß sie unter Geschrei und Schreien aus den Häusern flüchte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Siebzig Fischerboote gesunken.

Nach einer Meldung aus Dervent, 21. Dez., sanken bei einem Sturm im Kaspischen Meer fünfzehn Fischerboote mit einer Beladung von zusammen 40 Fischer, die wahrscheinlich ertrunken sind.

Nach einer späteren Meldung sind bei dem Sturm in

Rosischen Meer über 80 Fischerboote gesunken. Viele an Land wußten das Unglück mit ansehen, ohne Hilfe bringen zu können. Bissher wurden 10 Leichen geborgen.

Die Frauenfrage in Russland.

Die Kommission des russischen Reichsrats nahm, wie uns aus Petersburg, 22. Dezember, gemeldet wird, einen Gesetzentwurf an, der die Zulassung der Frauen zum Rechtsanwaltsstand vor sieht.

Springflut an der Schwarzen Meer-Küste.

Nach einer Meldung aus Odessa, 22. Dezember, erfolgten im Küstengebiet mehrere Erdstöße, durch die in einer Länge von drei Meilen die Gestalt der Küste verändert worden ist. Der Meeresspiegel hob sich und es entstand eine Springflut. Eine Anzahl Häuser der Umgebung von Odessa wurden stark beschädigt. An der Erdoberfläche bildeten sich Risse bis zu 150 Meter.

Der angerichtete Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Die Franzosen in Marokko.

Aus Casablanca wird unter dem 22. Dezember gemeldet: Der Kommandant vom Mogador erhielt vom Major Massoutier einen vom 20. Dezember datierten Brief, in dem gemeldet wird, daß die Kolonne immer noch umzingelt sei. Die Aufständischen scheinen auf einen Angriff zu verzichten. Der außerordentlich starke Regen verschaffte den Mannschaften neue Wasservorräte. Der Heist der Abteilung sei ausgezeichnet.

Eine megalithische Stadt von Indianern zerstört?

Newyorker Blätter melden aus Douglas (Arizona): Nach unbefriedigten Telegrammen haben 500 Indianer San Marcos im State Sonora (Mexiko) angegriffen und zerstört; sie sollen 1000 Einwohner, nahezu die gesamte Einwohnerschaft, niedergemacht haben.

Das nicht aufgehobene Verbannungsdekret.

Die brasilianische Kammer lehnte, einer Meldung aus Rio de Janeiro vom 21. Dezember zufolge, den Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Verbannungsdekretes gegen die kaiserliche Familie ab.

18. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

(Zweiter Sitzungstag.)

F.C. Wiesbaden, 21. Dez.

Heute Vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsteher mit, daß der Domänenpächter Knapp auf Hof Gnadenthal bei Dauborn am 22. Dezember mit seiner Familie die goldene Hochzeit feierte. Er schlug vor, dem Ehepaar die Glückwünsche der Versammlung auszusprechen. — Dem wurde zugestimmt.

Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Abteilungsleiter Reiser (Wiesbaden) referierte über Vorschläge betreffend Maßnahmen zur Verförderung des Fleischmarktes unter Heranziehung der Weidegebiete des Kammerbezirks und weitere.

Maßnahmen zur Vermeidung der Viehzucht.

Der Redner betonte, eine Fleischnot habe nicht bestanden bestände in Deutschland zu verzeichnen, die jedoch durch die Vermehrung der Schweinebestände ausgeglichen worden sei. Zur Verförderung der Städte mit Fleisch haben die kommunalen Körperschaften zunächst von Holland und Dänemark Fleisch eingeführt. Die Einföhrung habe einen Preisrückgang zur Folge gehabt, doch liege eine dauernde derartige Verförderung nicht im Interesse der Landwirtschaft. Große Mastanstalten in den Städten durch die Städte, um eine billigere Fleischverförderung herbeizuführen, würden den Landwirten zufügen, schon deshalb, damit die Stadtverwaltungen die großen Schwierigkeiten kennen lernen, welche die Zucht im Gefolge hat. Dauernd werden sie sich nicht halten können, da sie sich für kapitalistische Zwecke nicht eignen. Sie werden zeigen, daß Rindvieh- und Schweinezucht nur in häuslicher Betrieb gehörten und dort lukrativ sind. Das kommunale Körperschaften mit der Landwirtschaft langfristige Verträge zur Lieferung von Rindern und Schweinen zu einem festen Preis abschließen, hält der Redner für nicht schlecht, aber für sehr schwierig, annual die hinwankenden Futtermittelpreise hier eine große Rolle spielen. Eine Verbindung städtischen Kapitals mit ländlichem, um so auf genossenschaftlicher Grundlage eine billige Verförderung der Städte mit Fleisch, wie es die Stadt Frankfurt a. M. mit dem Kreis Westerburg geplant, herbeizuführen, könne zum Ziel führen. Kapital müsse flüssig gemacht werden, um die unmeliorierten bedeutenden Weidehöfen auf dem Westerwald in gute Viehweiden umzuwandeln. Eine stärkere Viehproduktion würde dadurch erreicht und die noch fehlenden vier Prozent der Fleischproduktion in Deutschland mit wettmachen.

Hierauf wurde die Statssicherung fortgesetzt. Zum

Titel: "Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens", nahm zunächst Landrat Duderstadt (Diez) das Wort, um als Vorsitzender des Ausschusses für Kredit- und Genossenschaftswesen folgendes anzuführen: Die leite Volksversammlung der Landwirtschaftskammer hatte beschlossen, den Ausschuss mit der Prüfung der Frage, wie der Zusammenbruch der Langendorfbauer Spar- und Darlehenskasse erfolgt und insoweit den Revisionsverband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften hierbei eine Schuld trifft, zu betrauen. Der Ausschuss hat festgestellt, daß der Verband in jeder Beziehung seine Pflicht und Schuldigkeit treu, auch im Langendorfbauer Fall getan habe. Die Feststellungen im Ausschuss haben ergeben, daß durch den Revisionsverband nicht nur die im Reichsgenossenschaftsrecht vorgeschriebenen Verwaltungsbewilligungen in jedem zweiten Jahre stattgefunden, sondern hierüber hinaus alljährliche Revisionen veranlaßt wurden. Der Ausschuss erachtet eine häufigere Revision in Zukunft nicht ganz einwandfreier Genossenschaften für ein wichtiges Mittel, Schäden im Reime zu erkennen.

Dem Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften soll eine Beihilfe von 1000 M. bewilligt werden.

Gutsrächer Fröhle (Waldburgshausen), der in der 17. Volksversammlung scharf gegen den Revisionsverband wegen der Langendorfbauer Angelegenheit vorgegangen ist, erklärt, er halte zunächst den Ausschuß für besangen, der Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses sei nicht objektiv gewesen. Er wies darauf hin, daß der Revisor Henzeroth bereits im Jahre 1901 nachgewiesen habe, daß die Geschäftsführung bezüglichweise das Wechselsgefahren bei der Spar- und Darlehenskasse in Langendorfbauer viel zu wünschen läßt. Der Revisionsverband habe, wie es seine Pflicht gewesen wäre, nicht die nötigen Schritte eingeleitet, um Remedium zu schaffen. Der Redner rät den ländlichen Genossen des Kammerbezirks, auf eine Änderung des § 46 des alten Status im Sinne der Reichsgerichtsentscheidung durch Generalversammlungsbeschluss zu dringen, warne dagegen vor der Annahme des angeblich vom Reichsverband entworfenen neuen Status, da dasselbe im § 46 die Tüllung einer Unterbilanz nur insoweit regelt, als dazu Reservesonds und Geschäftsguthaben reichen, die Genossen also für die Deckung einer höheren Unterbilanz wieder auf den unberechenbaren Beschluss einer Generalversammlung anwiesen sein würden. Jeder Genosse, der sich der unbedingten Haftung unterwirft, hat das Recht, zu wissen, in welcher Weise diese Haftpflicht in Anwendung gebracht werden kann.

Direktor Petzold-Wiesbaden glaubt, daß von einer Besangenheit des Ausschusses nicht gesprochen werden könne, er wünsche, daß die Prüfung des Antrags Fröhle einer sachverständigen Instanz unterbreite werde, denn die Sanierung einer Genossenschaft liege in der Heraushebung des Geschäftszwecks. Der Revisionsverband sei dauernd bemüht, seine Pflicht voll und ganz zu tun. Landrat Duderstadt (Diez) wandte sich gegen die Ausführungen des Kammersekretärs Fröhle. Nach seiner Ansicht wäre eine Sanierung der Langendorfbauer Kasse ohne den Revisionsverband unmöglich gewesen.

In der weiteren Befreiung des Langendorfbauer Balles legte Geiger (Wallenstein) dem Revisionsverband an, Herrn mit beschränkter Haftung zu gründen. Die mit unbeschränkter Haftung trügen zum leichtsinnigen Kreditgeben bei. — Duderstadt (Diez) forderte sodann den Antrag ein, die Angelegenheit Langendorfbauer endgültig für die Kammer als erledigt anzusehen. Dem wurde zugestimmt, weshalb sich auch der Antrag Fröhle erledigte.

Petzold (Wiesbaden) hat, zur Förderung des ländlichen Genossenschaftswesens in den Eiat statt 2000 M. wie im vorigen Eiat, 4000 M. einzuzahlen. Dieser Antrag fand Annahme, ebenso, daß die 1000 M. für 1912 zur Auszahlung an den Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften gelangen unter der Voraussetzung, daß der Nachweis über deren Verwendung gebracht wird. Dieselben 1000 Mark sollen in den Eiat für 1913 eingestellt werden.

Kapitel VIII: "Verwaltung der Kammer". wurde mit 100 194 M. in Einnahme und 78 065 M. in Ausgabe angenommen. Die Beiträge an den Kosten der Kammer, Umlage 10,8 Prozent des Grundsteuerertrages, sind mit 35 000 M. wie im Vorjahr, eingesetzt. Der Eiat, der mit 297 194,67 M. in Einnahme und Ausgaben balanziert, wurde schließlich gutgeheissen.

Ein Antrag des Sch. Regierungs- und Forstrat a. D. Els (Wiesbaden), Referenten der Kammer für Forstwirtschaft, die einzelnen Gemeinden sollen ihr Augenmerk auf die Anlage von Vogelschutzgebäuden richten, wozu ihnen Zuflüsse zu gewähren sind, wurde dem Vorstand zur Prüfung überwiesen.

Der Generalsekretär gab bekannt, daß der Minister die Abänderung der §§ 4 und 5 der Sohungen der Kammer betreffend die abgeänderte Wahlkreiseinteilung infolge der Eingemeindung des Landkreises Frankfurt in den Stadtkreis genehmigt habe. Die Abänderung der Geschäftsvorordnung der Kammer, die vor allem die kooptierten Mitglieder als stimmberechtigt erklärte, fand sodann Annahme, worauf Duderstadt (Diez) zum Referenten für Obst- und Gartenbau bestellt und der Obst- und Gartenbaulehrer Herrmann (Gießenheim) vom 1. Januar u. J. endgültig angestellt wurde.

Dr. Horst (Wiesbaden) unterstreichte schließlich eine Beiklausur, um die Stellung eines Antrages behutsam

Konsolidierung einer Gemeinde im Regierungsbezirk zu erreichen. Die Volksversammlung stimmte ihr zu. Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf der Landesherrn die Tagung.

Graphologischer Briefkasten.

Die Schriftprobe soll mit Klasse auf guten Papier (Querformat) durchaus zwangsläufig geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlecht und Berufs. Der Autograph soll die letzte Abschreibungszeit und 40 Pg. für die Arme belegen. Nachträgliche förmliche Urteile, auf Basis mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 2,50 M. abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeiger, Abteilung für Handelskundearbeitung.

Clara. Sie sind recht aufgergetzt und infolge Ihrer Empfindlichkeit immer gleich an schweren persönlichen Auseinandersetzungen geneigt, bereit, den Schiedsgerichtshof anzunehmen, denn Sie wollen recht behalten und doch ist Ihre Wichtigkeit nicht auf innere Festigkeit und Widerstandskraft begründet, sondern nur auf den äußeren Effekt bezogen. Sie sind im Grunde durchaus nicht so forschhaft und gewissenhaft wie Sie scheinen wollen und wer sich an Sie unabdingt verläßt, wird enttäuscht. Sie haben dank Ihrer lebhaften Phantasie eine reiche Dialektik zur Verfügung, aber augen wird man aus Ihren Darlegungen trennen, denn es fehlt die näherste, sachliche Erwögung und trotzdem Sie sich nach Möglichkeit Relief zu geben suchen, trifft auf Sie das Goethische Wort zu:

"Sch die Perücken auf von Millionen Gold, Dein' deinen Bus auf ellenhohe Socken, Du bleibst doch immer, was du bist."

S. S. 100. Ihre Handschrift zeugt von wenig Selbstkultur, das Gewöhnliche, Alltägliche beherrscht Ihr Wesen, aber Sie sind gleichwohl eine recht empfindsame Natur, sonst zu schwach für den Daseinstypus, es fehlt der kräftige Willen, der Sie jederzeit zum Herzen der Lage macht und dem realen Streben Nachdruck verleiht. Es ist kein positiver Verlust an Sie, denn Sie lassen sich zu leicht beeinflussen und umstimmen, haben zu wenig eigenen Willen, müssen mehr wagen und weniger wägen, sich spezialisieren und mehr Selbstvertrauen, mehr Vorwärtsstreben beweisen, denn Ihrem Leben fehlt die Abwechslung, der Inhalt.

Karl D. In Ihrem Wesen liegt eine seltsame Mischung Schlemi, Urtümlichem, Gewöhnlichem und angenehmem Versteinerma. Sie sind eine empfängliche Natur, zwar etwas schwer von Begriff, aber was Sie sich einmal zu eigen gemacht haben, hält auch für lange Zeit. Sie lassen sich auch nicht so leicht von etwas abbringen, vereinigen Säbigkeit mit Energie und perlönlichem Stolz. Sie wollen andern beweisen, was für ein tüchtiger Kerl Sie sind. Bleiben Sie also nicht auf baldem Wege stehen, sondern arbeiten Sie unermüdlich an der Erweiterung Ihrer Kenntnisse, aber vergessen Sie darüber nicht auch Ihren Charakter zu verbessern. Suchen Sie das Gewöhnliche mehr und mehr abzustreifen, widmen Sie Ihre Anmerksamkeit weniger äußerlichen Dingen als vielmehr der Verbesserung Ihres inneren Menschen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Tannusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Wiesbaden.
Höchste Temperatur nach C. 1, niedrigste Temperatur 2.
Barometer: gestern 769,5 mm, heute 764,9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 24. Dezember:
Börlauf noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

	Wiesbaden	Trier	
Heilbronn	0	Wiesbaden	0
Neufch.	0	Neufch.	0
Märzberg	1	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Tante gestern 281, heute 283, Mainpegel: gestern 251, heute 251.

Schneehöhe: Neukirch 4 Bm., Heilbronn 10 Bm.

24. Dezember Sonnenaufgang 8.12 | Sonnenuntergang 23.33
Wiesbaden 24. Dezember Sonnenuntergang 3.47 | Sonnenuntergang 9.04

Berantwortlich für den politischen Teil: Dr. Ernst Knott; für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knott; für den Abteilungsredaktionellen Teil: Dr. H. Peter; für den Inseraten Teil: Hans Hoffmeyer. — Notationsdruck nur Verlag der Wiesbadener Verlags-Gesellschaft G. m. b. H. (Direktion: Dr. Niedner) sämtlich in Wiesbaden.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Damenstiefel	M. 12.50	10.50	8.50	6.50
Herrenstiefel	M. 14.50	12.50	10.50	8.50
Kinderstiefel	M. 7.50	6.50	5.50	3.50

Praktische Weihnachts-Geschenke. Damen- u. Herren-Samaschen in verschied. Farben. Gummisohne in grösster Auswahl.

Schuhhaus Ernst

Marktstrasse 23.

Fernruf 3955.

Ecke Metzgergasse.

Wohltätigkeits-Anstalten gewähre höchsten Rabatt.

Benutzen Sie meine Gutscheine à Mk. 8,50, 10,50, 12,50 und 14,50 — Schönes praktisches Weihnachts-Geschenk.
Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.



Erstes u. grösstes Spezial-Geschäft am Platze und Umgegend.

Eigene Fischerei-Anlagen.

Bestellungen für den heiligen Abend und zu den Feiertagen erbitte frühzeitig.



Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle speziell:

Rationell eingerichtetes Fischgeschäft mit grösstem und schnellstem Umsatz.

— Forellenzucht —

Bestellungen für den heiligen Abend und zu den Feiertagen erbitte frühzeitig.

Weihnachts-Karpfen 6000 Pfund

lebende Bamberger Spiegel-Karpfen, sowie lebende Rhein-Karpfen!

Ferner: Lebende Bachforellen, Schleien, Zander, Hechte, Aale, Aeschen, Barse etc. etc. — Hummer, Rheinsalm, Langusten, Rotfleischiger Salm Mark 1,80 per Pfund.

Seefische täglich frisch vom Fang eintreffend: Steinbutte, Seezungen, Limandes, Schollen, Heilbutte, Angel-Schellfische, Angelkabliau, Merlans, Stinte, Makrelen, Rougets, Tarbuts etc.

Fischkonserven in reichhaltiger Auswahl und nur allerersten Qualitäten.

35/22

Die enorme Waschkraft von Gith's Seife (Schwartzmarke Spiegel) ist es, die sich die Hausfrau stets von neuem wundert und freut, da sie das Wäscheholz erleichtert und abkürzt. Preis per Stück 15 Pfg. Gith's Seifenpulver per Paket 15 Pfennig. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Gith. H. m. b. H.

Ia Apfelwein 30 Pfg. per Fl., Borsd. Apfelwein 35 Pfg. per Fl., Apfelwein-Sekt 1.25 u. 2.50 per Fl., Johannisbeer-Sekt 1.40 per Fl. empfiehlt in bester Qualität frei Haus.
Jakob Stengel, Apfelwein-Kell. und Schaumweinfabrik, Sonnenberg-Wiesbaden. Telephon 2639. (38084)

60. 100 Herren-Juppen, in dichten u. glatte Ware, in allen Größen (Größenbestand), Früh. Preis: Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7,50, 9, 10, 12, 15, solange Vorrat. Bessbrückstr. 12, Ecke Helenenstraße. Bitte auf Nr. 12 zu schauen. 37797

Prof. Ehrlich's bedeut. l. d. Wissenschaft, sowie Geschlechtskrankheiten, Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quacks, ohne Einpr., ohne Berufsteller, ohne Rückfall, Auskl. Brosch., 1. disk. verschl., Mk. 120. Spezialist Dr. med. Thiaquin's Biochemische Herstellverfahren, Frankfurt a. M., Kronprinzestr. Köln U. Bachstr. 2. 840 12501

Umzüge, Transporte in u. außer der Stadt. 38081 Telef. 2614 Ludwigstr. 6.

Smith Premier Schreibmaschinen



auf Tage, Wochen, Monate **Leihweise** gegen mäßige Gebühr. Bei Kauf Leihgebühr angerechnet.

Smith Premier Schreibmaschinen Schwarzacher Straße 11. Telephon 38857.

Buchprämien für unsere Abonnenten.



Im Geschenkband eleg. gebunden, gr. Format 34:22 cm. auf Marmorpapier geprägt, mit ca. 200 Bildern (teilz. ganzseitig) u. erläuternd. Text.

■ 1813 — 1913 ■

Des Deutschen Volkes Freiheitkampf 1806-15.

Am Januar 1913 sind 100 Jahre verstrichen, daß König Friedrich Wilhelm III. jenen denkwürdigen Aufruf an sein Volk erließ, der den Aufschlag gab zur Erhebung des deutschen Volkes, daß doch der Fremdherrschaft abzuholzen. Der uns befreimende und untern Lestern durch Herausgabe ähnlicher Werke bereits wohlbekannte Verlag hat die Gelegenheit benutzt, anlässlich der 100jährigen Gedächtnisse ein neues

Jubiläums-Prachtwerk allerersten Ranges

zu schaffen.

Die erhebende Zeitepoche der Deutschen Freiheitskriege

wird in ca. 250 Prachtbildern nach Originalgemälden von Bleibtreu, Delitzsch, Delaroche, Eisner, Hüttner, Kämpf, Knötel, Rößling, Schöbel, Schuch und anderen Meister dargestellt, mit erläuterndem, hochinteressantem, auf geschildriger Basis beruhendem Text von Dr. Erwin Heinrich Reimer.



Im Geschenkband elegant gebunden. Format 34:22 cm. mit ca. 250 teils ganzseitigen Abbildungen mit hochinteressantem Text.

Der Preis jeden Buches ist Mk. 3,50.

An unserer Hauptexpedition Nikolaistrasse 11 und unserer Filiale Mauritiusstrasse 12 liegt ein Exemplar zur Ansicht aus. Auch unsere Trägerinnen und Agenten nehmen Bestellungen entgegen.

Nach Ausmarsch erfolgt der Versand gegen Voreinsendung des Betrages ausreichlich 60 Pfg. für Porto und Verpackung. Nachnahme 30 Pfg. extra.

Der Versand ist gering, man beeile sich daher mit der Bestellung.

Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Glaviersimmer J. Rees, (bifid). Döbbererstrasse 24. Seidenhaus. Tel. 2005. 17519

Prima Kuskohlen Mk. 1,35 per Str. bei Abnahme von 10 Zentner. Koblenzhandlung Meurer. Gneisenaustr. 9.

Pelzwaren passend f. Weihnachtsgeschenke, Collier, Stola, Shawl und Muffen in div. Fellarten.

Moderne Formen. Solide Qualitäten. Wegen Ersparnis hoher Ladenmiete billigste Preise!

Kürschnerei A. Schäfer, Kirchgasse 9, 1. Stock. kein Laden.

Die günstigste Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke bietet mein

Total-Ausverkauf

zu weit herabgesetzten Preisen.

Damen- und Kinderstrümpfe, Socken und Unterkleider, Reformhosen, Spenzer, Handschuhe u. Kragenschoner etc., nur moderne tadellose Ware.

Ludwig Hess, jetzt Bärenstr. 8, Eckhaus Langgasse.

Brennholz, Kohlen und Brieketts

sowie Zechenkoks für Centralheizungen.

Anthracitkohlen für Eiform-Briketts, Dauerbrandöfen, Union-Briketts, beste Sorte Buchen- und Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.

Kiefernes Anzündholz per Zentner M. 2.30 grobgespalt. Abfallholz per Zentner M. 1.25 liefert prompt frei Haus

W. Gail Wwe., Biebrich a. Rh. u. Wiesbaden, Friedrichstr. 18 Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Empfehlung für die Feiertage:

Prima junges Pferdesleisch nur beste Qualität sowie alle Sorten Wurstwaren, als Cervelat, varie Platzwurst, Pretoni, Fleisch- u. Leberwurst.

Ullmanns Rösschlädtterei Telefon 3241. Mauerstrasse 12. Mein Geschäft ist bis 9 Uhr abends geöffnet. Bestellungen vor Post werden prompt erledigt.

Die Wahrheit!

Ich brauche Geld:

Und deshalb verlaufe bis Weihnachten zu jedem annehmbaren Preis: ca. 300 Herren- u. Knaben-Mäntel, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzügen, Kapes, Bozener Mäntel, Juppen, einzelne Hosen, einzelne Westen, ferner ein großer Posten Reiste für Herren- u. Knaben-Anzügen, Reiste zum Ausbessern von 10 Pfg. an.

Kleiderhaus „Westend“ D. Birnzwieg, Weißstrasse 12, Ecke Seelenstrasse. Mitte meine Schaukabinen zu besichtigen.

Werde, was du bist.

Europäischer Roman von Albert Basdon.

(Nachdruck verboten.)
 Nun ja, das ist auch Ihre einzige Entschuldigung, daß Sie mich so lange zwischen diesem alten Gerümpel festgehalten haben, daß ich zur Genüge im Hause meines Vaters kosten kann. Aber nun wollen wir uns wirklich wieder in den Strudel stürzen, denn Sie bleiben doch vorzüglich sehr längere Zeit in Paris und haben daher noch genügend Gelegenheit, mit mir zu sprechen. Kommen Sie, meine Herren, dorthin, wohin uns die Klänge der Mußt locken."

Eliot wollte rasch hinzuspringen, um ihr seinen Arm anzulegen, doch da hatte er nicht mit dem Russen gerechnet, der noch schneller bei der Hand war und sie auch näher stand; ehe der Deutsche sein Vorhaben ausführen konnte, war der Zweibund schon achtlos, und Eliot mußte mit gebeinem Auge aussehen, wie seiner ihm die Brust entführte. Und dabei sah der ihm noch mit unverhohler Schadenfreude ins Gesicht. Aber auch Angiolina mochte wohl seine Empfindungen erraten haben, denn sie tröstete:

"Also auf nachher! Ich hoffe, wir werden zusammen tanzen! Ober ichligen Sie mir meinen Antrag ab?"

Aber ich bitte Sie, Sie machen mich zum glücklichsten Menschen!"

"Oh bien, en avant!" rief sie ihrem Partner zu, und sie rauschten an ihm vorbei. Er sah ihnen verstört nach, ja seine Wit wurde noch dadurch gepeitscht, daß es ihm vorfam, als höre er den Russen höhnisches Lachen aus der Ferne. Er lachte über ihn? O, er sollte das Lachen verlernen!

Nachdem er sich einigermaßen gesättigt hatte, ging er ihnen nach. Er wollte doch wenigstens, so gut es ging, in ihrer Nähe bleiben, denn die Eifersucht ließ ihm keine Ruhe. Leider wurde er durch die Paare, die sich zwischen ihm und seine Angebeteten drängten, bald ganz von ihr getrennt, und als er unversehend in den Speisesaal gelangte, geriet er Meister Grilli in die Arme, der sich ganz allein gehöchst an einem mit weichen Orchideen geschmückten Tische niedergelassen hatte und mit seinen klaren künstlerischen Augen die Vorleserlustenden scharf musterte. Er trug ein höchst originelles und geschmackvolles Kostüm, das einen Weinmöhrer vorstellen sollte. Olivgrüner Samt war mit rubinroter Seide aus feinstem vereint, und im

Scheine der elektrischen Lustres wirkte die schillernde triestende Farbensymphonie zauberhaft. Der Träger schien jedoch nicht ganz befriedigt von den bisherigen Eindrücken des Festes, denn er sagte, indem er sich leise gähnend die schmale Hand vor den Mund hielt, mißvergnügt:

"Ich langweile mich, mein junger Freund, trotz allem Glanz, trotz aller Schönheit, die mich hier umgeben. Die Idee meines Burenfreundes in allen Ehren, aber die heutigen Menschen haben wohl das rechte Savoir vivre verlernt, das die Alten so vorzüglich verstanden. Und ist man erst die Masquerade gewöhnt, dann trägt man seine Freuden wie einen Smoking oder ein Ballkleid mit sich herum. Die Idee, erst zum wirklichen Leben zu erweden, ist hineinleben, für einige Stunden tatsächlich seine Individualität aufzugeben und eine Art Seelenwanderung antreten, mit Weinsaub im Haar und dem Thorloskop in der Hand das 'Carpe diem' zur Wahrheit machen — das versteht wohl unter uns die wenigsten. Daher die heutigen leeren und hohen Assembleen, die die geschilderte Haussfrau mit Recht meistens als 'Flitterung der Planstiere' bezeichnen kann. Der Humor davon ist, daß wir ihr verloren haben. Und wenn ihr nicht werdet wie die Kindlein — das könnte man auch als die Devise für jedes wirkliche Vergnügen anstellen. Ich habe schon so viele derartige Feste mitgemacht, habe so viele dabei kindlich gesieben, kindlich entsetzt nie."

So machte er seinem Kameraden Lust und ließ dabei seinen jungen Freund nicht locker, froh, wenigstens eine menschlich fühlende Brust unter all den Parvenus erwischen zu haben.

"Zum Dank, daß Sie mich alten Flittern nicht allein lassen," meinte er dann, als Eliot bei ihm Platz genommen hatte, wo er indes wie auf Kohlen saß, "will ich Ihnen einige Damen unserer alten Aristokratie zeigen, die von ihren Vorfahren aus dem ancien régime wenigstens den Geschmack und die Grazie einer vielfältigen Anzucht überkommen haben. Sehen Sie nur," sagte er wirklich interessiert, "das ist in der Tat originell — eine drei Damen, die soeben Arm in Arm den Saal betreten und an dem mit Marshall-Niel-Rosen dekorierten Tische Platz nehmen! Die Dame, die als Kornblume gekleidet ist, ist die Herzogin d'Uzès, die weiße Rose die Herzogin de la Rochefoucault, die rote Rose die Herzogin de Luynes. Sie haben Ihren Frieden mit der glorreichen Republik gemacht, wie es scheint."

Tatsächlich machten die drei Damen, hervorragende Mitglieder der aristokratischen Gesellschaft von Paris, gewaltiges Aufsehen, denn sie stellten in ihrer Gesamtheit die französische Flagge vor. Dicht hinter ihnen erschien Mrs. Poer, eine ionangebende Dame des Londoner High Life, die als gelbe Orchidee eine aus Samt und Seidenpapier von wunderbar leuchtendem Gelb hergestellte, mit zahllosen Brillanten überzogene Robe trug. Es war unfehlbar eines der kostbarsten und aquarelltesten Gewänder.

"Nun, nennen Sie das noch nichts. Meister?" flüsterte ihm Eliot an.

"Vorläufig ist es etwas," gab der Angeredete Skeptisch zurück, "so lange, bis Sie sich seien und den neuesten pikanten Klatsch ausladen. Dann wird die Orchidee zur Klatschrose," faute er hastig.

Eliot mußte lachen, obwohl ihm garnicht so zumute war, dann aber sprang er auf und machte Mane, davon zu eilen.

"Wohin so eilig, lieber Siebenster?" forschte der alte Meister mit vorwurfsvoller Verwunderung, "mögen Sie mich hier allein lassen? Oh, ich kann es mir schon denken, daß Ihnen die Tochter lieber ist als der Vater."

"Sagen Sie, Meister," rief Eliot zwischen den Säben hervor, "wer ist dieser Rostowski?"

"Oh, haben Sie den alten Ganner auch schon kennen gelernt?" versetzte Griffi lachend. "Das ist ein Jugendfreund meiner Angiolina und nicht gerade ungesehlich. Es mögen wohl neun bis zehn Jahre her sein — meine Tochter zählte damals ungefähr schätzbar Jahre — da machte ihr Rostowski einen Heiratsantrag —"

"Parbleu!" entfuhr es dem jungen Mann zornig, "nun, und wie ist die Sache verlaufen?"

"Wie Sie sehen, nicht zu seinen Gunsten! Er wollte Angiolina in sein heiliges Rückland mitnehmen — ich hatte kein Auftrauen dazu, Angiolina auch nicht. Sie verzichtete darauf, Frau Rostowski zu heißen."

"Ach, und jetzt? Vielleicht hat sie irgendwie Ihre Meinung geändert."

"Da kennen Sie sie schlecht. Trotzdem ich sagen muß, daß Rostowski keinen ungünstigen Eindruck auf sie gemacht hat. Niedrigens ist er sehr verträglich, sein Onkel, den er vereint beobachtet soll, ist der bekannte Adelsmarschall Fürst Borinski, der Alexander den Großen einstmals durch seine Umstift vor einem Attentat bewahrt hat. Ein sehrreicher

Schuhkonsum**19 Kirchgasse 19**

an der Luisenstrasse.

Tuchschuhe, alle Damengrößen wie oben abgebildet	1.95
blaue Tuchschuhe ohne Einfass mit warmem Futter, 36—42	1.00
Kinder-Hausschuhe, gefüttert, mit Lederspitzzapfen Gr. 23-29 für	85,-
Größen 30 bis 35	95,-
Damen hohe Filz-Schnallenstiefel mit Friesfutter u. Absatz, sehr warm	2.95



Nun mehr verabfolgen wir wie alljährlich bis Weihnachten Gutscheine, die wir gegen Weihnachts-Geschenke kostenlos eintauschen.

Trockne warme Füße

find bei nahelauer Witterung der erste Schutz gegen Erkältung. Als ein vorzügliches Mittel bei nassen Weiter warme Füße zu behalten, haben sich Gummischuhe bewährt. Wir empfehlen, auch als Weihnachtsgeschenke besonders geeignet, die edlen Petersburger Galoschen mit dem Δ Stempel zu wirklich mäßigen Preisen. — Die Garantie-Qualitäten deutscher Fabrikates verlaufen wir wie folgt:

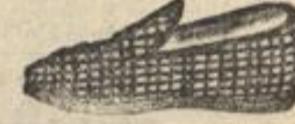
Gummischuhe, alle Damengrößen für 2.90
Mädchengrößen für 2.50
Kindergroßen von 1.75 an



Herren-Gummischuhe, mit Doppelkappe und Sporn für 4.40
Herren russische Gummischuhe v. 5.50 an

Herren-Boxkalb-Stiefel, genau wie oben abgebildet 9.75

Nun mehr verabfolgen wir wie alljährlich bis Weihnachten Gutscheine, die wir gegen Weihnachts-Geschenke kostenlos eintauschen.

Schuhkonsum**19 Kirchgasse 19**

an der Luisenstrasse.

Kamelhaarschuhe mit Fils- und Ledersohle, 36—42	für 1.50
Kamelhaarpanntoffel, gute Wollqualität, mit Ledersohle u. Leder-einfass	für 1.95
Lederhausschuhe mit Absatz und weissem Friesfutter	2.90
Damen leichte Lederstiefele mit dickem weissen Friesfutter, soweit Vorrat	5.50

**Schuhwaren-Konsum**

19 Kirchgasse.

Telephone 3010.

Kirchgasse 19.

Herrenstiefel, extra breit im Ballen

1911er Naturweine

per Flasche von Mk. —.80 an.

37294

Wilhelm HirschSpezialgeschäft für Wein und Edelbranntwein
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

Trauringe

steht in allen Größen, Breiten u. Preislagen sowie Mattgold vorrätig.
Spezialität: Fugenlose Kugellassonsringe (aus einem Stück geschnitten), Marke „Obus“ patentamt. geschützt, berechnet ohne Preis.

Juwelier Herm. Otto Bernstein
nur 54 Kirchgasse 54, Ecke K. Schwalbacher Str.

**Das praktischste Weihnachts-Geschenk
ist ein hübscher Schirm.**

Mein Lager enthält reichhaltige Auswahl im einfachen und feinen Genre. Elegante und solide Schirme schon von 4.00 an

Schirmfabrik**S. Eisemann**

1 Langgasse 1
(nahe Gutmann). 1.7403

Bitte meine Auslagen zu beachten!

Schulranzen und Taschen

kaufen Sie gut und preiswert in der

Sattlerei Brand,

Moritzstrasse 59.

Gemischte Fruchtmarkmelade (billiger geworden)

aus frischen Früchten selbst eingelocht! 37713
gekund. nachhalt und wohlschmeidend, per Pfund 35 Pfennig,
bei 10 Pf. 30 Pf., bei 100 Pf. 28 Pf.

Nicht zu verwechseln mit den harten vielseitig hergestellten Kunstmarkmeladen und Gelees, welche fast ohne jeden Nährwert und folglich trotz ihrer scheinb. Billigkeit viel teurer sind.

Conditorei, Chocoladen und Conserven.
Telefon 397. Aug. Reich, Luisstr. 34.

Passende Weihnachtsgeschenke:**Pelzwaren.**

Selbstverfertigte Muffe, Binder, Stolas, Colliers
Vorlagen, Fußsäcke, Schlittendecken etc.
Herren- und Damen-Pelzmäntel.

Hüte.

Filzhüte für Herren und Knaben
Deutsche, Wiener, englische u. italienische Fabrikate.
Lodenhüte, Stoffhüte, Seidenhüte und Claque.

Schirme.**Mützen.**

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder
in eleganter Ausstattung.

Sport-, Reise- und Haus-Mützen
empfiehlt in grösster Auswahl

Jacob Müller, Langgasse 6.

37294

DEVISE: IMMER BESSER!

Leistungsfähigstes
Fisch-Geschäft am
Platz! ::



Tägl. frische Zufuhr
Grösste Auswahl
!! Billigste Preise!!

Haupt-Geschäft: Grabenstrasse 16. Filialen: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche empfiehlt:

Gebende Weihnachtsharpfen

Schuppen und Spiegel
garantiert reinschmeckend

nach
Größen
per Pfd.
von 95

Lebendfrische abgeschlagene Karpfen p. Pfd. 80 Pf., grosse Bresem 2-3 pfund. Pfd. 70 Pf., kleine 50 Pf.

Lebendfrische Tafelzander 1.-, Rheinzander 1.20 - 1.50, Rheinhechte 1.20.

la rotfl. Salm im Ausschnitt 1.20

hochf. Elbsalm im Ausschnitt 1.50-1.80, echten Rheinsalm 6.-

Echten Ostender Steinbutt 2-3pfündige, Pfd. M. 1.20, größere 1.40 bis 1.60

Echte Ostender Seezungen Pfd. 1.50 - 2. - Rotzungen (Limandes) 80. - 1. - Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50 - 70, la Cabillau im Ausschn. 40 - 60 ff. Heilbutt im Ausschnitt M. 1.20, große Schollen 70, kleine 50

Lebende Schleien, Rheinhechte, Aale, Bachforellen etc. billigst.

Lebende Hummer, Austern

Fischkonserven, Caviar, Kronenhummer, Oelsardinen. — Geräucherte Aale, Lachs, Stoer, Flundern etc.

In grösster Auswahl am Platze!

Bestellungen für die Feiertage erbitte frühzeitig!

Man verlange Spezial-Preisliste.

Zu vermieten

Wohnungen.

3 Zimmer.

Dosheimer Str. 101. Ost. 1.
2. Rm. u. Küche im Abschluss.
Näheres Ost. voraus. 10420

1 Zimmer.

Rauenthalerstr. 5. 1 R. u. K. 10350

Möbl. Zimmer.

Moritzstr. 52 vorterre, erhält man Post mit Post billig.

Plattnerstr. 26, möbl. beliebore Manuf. sofort zu verm. 10724

Werkstätten etc.

100 m² meter großer Lagerkeller sofort billig zu verm. Näh. Erved. d. Bl. 10630

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8½-1 und 2-6 Uhr. Tel. Arbeitsamt (Rathaus verdeckt.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:

1 selbst. Werkzeughälser

1 ja. Spengler u. Installateur

1 Bauführer

1 Zimmerleute

1 Kontorist, großf.

1 Buchhalter, Korrel., großf.

3 Buchhalter u. Reisende, (brandenburg).

1 Verkäufer, Schneiderart.

Haus-Personal:

2 Stüben

2 Kinderfrau/eins

2 Jungen

12 Alleinmädchen

6 Hausmädchen

4 Köchin

1 Buchhalterin

2 Verkäuferinnen f. Kolonialw.

u. Fuß- u. Robew.

Ges. u. Schankwirtschafts-

Personal:

1 junger Koch

1 Konditoren

1 junger Hausbürsche f.

Restaurant

1 Kellner

1 Bäuerlein

Röntgliche Schauspiele.
Montag, 23. Dez., nachm. 5 Uhr:
Bei aufsch. Abonnement (Wollfähr.).
Rheinbacher
oder Im Banne der Vorlese.
(Kleine Seite.)

Eine Mörderin ist in fünf Bildern
vom Wilhelm Gobet. — Bild 1 von
Arthur Ritter. — In Szene gelegt
von Herrn Ober-Theaterleiter Wibus.
1. Bild: Die goldene Wunderharfe.
2. Bild: Bei den Heimzirkusen.
3. Bild: König Rhein als Knabe
sprechend.
4. Bild: Von Banne erbl. 42

5. Bild: Wenn die Weihnachtsglocken läuten.

Weihnachts-Apotheke.

Vor kommende Tage:
einzelheitlich von der Ballerina
Julia Pauline Duschanova.

Im 2. Bild: Tanz der Heimzirkusen
und Freude, ausgelöst von den
Kindern der Ballerina.

Im 3. Bild: Tanz der Rheinwein-

gäste und der Aigen:

a) Adagio von Steugtemps,

b) Walzer von Johann Strauß,
ausgeführt von der Solistin der
Schule Salzmann und 10 Damen
des Corps de Ballett;

Tanz der Puppen, Kamelinduner
und Tiere, ausgelöst von Emma
Nicht, Ella Nels, Johanna Hartmann
und den Kindern der Ballettschule.

Im 4. Bild: Gran Holler Märchen-
welt: Tanz der Schmetterlinge,
Christkindchen u. Sternkäppchen,
ausgeführt von der Solistin der
Schule Salzmann, den ganzen Bal-
lettkorps u. sämtlichen Eltern.

Endstellung: Herr Ober-Theaterleiter
Wibus. — Lustige Zeitung:

Herr Kapellmeister Rother. —

Decorative Einrichtung: Herr
Maschinerie-Ober-Inspektor Schlein.

Kostümliche Einrichtung: Herr
Garderobe-Ober-Inspektor Seeger.

Ende gegen 7.30 Uhr.

Dienstag, 24. Dez.: Geschlossen.

Mittwoch, 25. Dez., ab. 6: Der
Rosenkönig.

Donnerstag, 26. aufsch. Ab. 6: Ober-
Kreisler oder Im Banne der
Vorlese. (Wollfähr.) Abends 7 Uhr:
Bei aufsch.

Freitag, 27. Dez., ab. 6: Die
Märtyrerin von Nürnberg.

Samstag, 28. Dez., ab. 6: Der
Herrnstudent.

Meidner Theater.

Montag, 23. Dez.: Geschlossen.

Dienstag: Geschlossen.

Mittwoch, 24. Dez., nachm. 3.30 Uhr:
Magdalena (Walther Prell). 4200

7 Uhr: Denkt! Mein alter Herr.

Donnerstag, 25. nachm. 3.30 Uhr:
Die fünf Frankfurter (Walther
Prell). Abends: Mein alter Herr.

Freitag, 26. Dez.: Die Barfü.

Samstag, 27. Dez.: Herr und Frau.

Volkstheater.

Montag, 23. Dez.: Geschlossen.

Dienstag: Geschlossen.

Mittwoch, 24. Dez., nachm. 3.30 Uhr:
Der Graf von Monte-Cristo.

Abends 8 Uhr: zum 1. Mal:

Das leise Wort.

Donnerstag, 25. nachm. 3.30 Uhr:
Unter Don Quixote; abends 8.15
Uhr: Kinder amüsieren sich (Kinder-
führung).

Freitag, 26. Dez.: Kinder amüsieren
sich.

Operetten-Theater.

Montag, 23. Dez.: Geschlossen.

Dienstag: Geschlossen.

Mittwoch, 24. Dez., nachm. 3.30 Uhr:
Die Sündensträcher. 4200

8 Uhr: Der Sigeneprimas.

Donnerstag, 25. nachm. 3.30 Uhr:
Gretl. Abends 8 Uhr: Der
Sigeneprimas.

Freitag, 26. Dez.: Der Sigenepri-

mas.

Samstag, 27. Dez.: Der Sigenepri-

mas.

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.

Montag, 23. Dez., abends 6 Uhr:
Prinzessin Tornadoschen.

Bereinigte Stadtküche

Braunschweig a. M.

Opernhaus.

Montag, 23. Dez., abends 6.30 Uhr:
Die goldene Sonne.

Spanische Hof-

Montag, 23. Dez., abends 7 Uhr:
Renaissance.

**Straussfedern-
Manufaktur**
• Blanck •

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Großes u. reichhaltigst.
Lager. Billigste Preise.
Die Beste Bezugsquelle.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893

27 Filialen (Landeskantinen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 3%, 4% und 4%, Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10000 M.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

279

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 24. Dez..

nachm. 4 Uhr im Abonnement:

Weihnachts-Konzert

des Kurorchesters.

Leitung: Herr Carl Schuricht,

städt. Musikdirektor.

Vortragsfolge.

1. Feierlicher Marsch aus „Die

Ruinen von Athen“

L. v. Beethoven

2. Friedensfeier, Fest-Ouvert.

C. Reinecke

3. Santa notte (Heilige Nacht)

G. Orlando

4. Aus der Kinderzeit, Suite

M. Donisch

a) Der Spielmann, b) Wiegenliedchen,

c) Am Herdfeuer.

5. Ave im Kloster 1. Streich-

orchester und Orgel

W. Kienzl

6. Chor der Friedensboten aus

der Oper „Rienzi“

R. Wagner

7. „Stille Nacht, heilige Nacht“,

Weihnachtalied.

Die Türen werden nur

während des ersten Stückes

und in den Zwischenpausen

geöffnet.

Bekanntmachung.

Dienstag, 24. Dezember

1912, mittags 12 Uhr, versteigerte

ich im Pfandlokal Helenenstr. 6:

1. Sotheby, 1. Berlin, 1. Spiegel

mit Unterlag, Kleiderdruck,

1. Röhralmühle, 1. Rosenhain,

1. Sodenhalle und dergl. mehr

öffentlich angewandte gegen

Versteilung. 1.750

Wiesbaden, den 23. Dez. 1912.

Eisfarben, Gerichtsvollzieher,

Kaiser Friedr. Ring 10. p.

Für die Feiertage!

Prima Rindfleisch u. Kalbfleisch

zu den billigsten Tagespreisen.

18. Helenestraße 18.

Meggetti Delicat. Kraft. 1.750

Prima Broth!

Weißbrot, ca. 4 Pf. 52

Gemütbrot, ca. 4 Pf. 50

Bauerndrost (frisch).

ca. 4 Pf. 50

Gutes Konfit. u. Rübenkonf.

bestens empfohlen.

Kond. Meissl. Bäckerei mit

Waldmeister. Lieferung frei

Haus. Ludwigstr. 16. Vorstr. 19.

ein lütisches

Wie ich eine

chicke Frau wurde?

Dadurch, dass ich meine

überall bewundert. Kleider

nur nach d. entzückenden

Favorit-Moden-Album,

Preis nur 60 Pf., wählte u.

nach den vorzügl. Favorit-

schnitten leicht. preiswert

selbstschnürende. Favorit-

Matr. sind einzeln. Hundert-

tausende benutzt, nur diese.

Die Verbraucher erh. 1912

wertv. Jub.-Gaben. Präm-

Liste gratis d. alle Agent.

Ferner empfohlen:

Jugend - Bilder - Album 60 Pf.

Favorit-Handschrift-Album 60 Pf.

Verlag: Interact. Schnitt-

manufaktur Dresden-N. S.

Hier erhältlich bei: 36644

Ch. Kummer, Langgasse

Nassauische Spark